Freitag, 4. Dezember. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8856. 1874.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. Novbr. Die heutigen Morgenzeitungen bestätigen, daß der Oberpräsident von Schlesien, Freiherr v. Nordenflycht wegen seines Verhaltens bei der Ausführung der Kirchengesetze zur Disposition gestellt ist.

Der Reichstag dürfte eventuell zur Erledigung des Bankgesetzes für die Zeit vom 5. bis zum 15. Januar noch einmal einberufen werden.

London, 4. Dezbr. Capitän Nares von dem augenblicklich in den chinesischen Gewässern befindlichen „Challenger" ist zum Commandanten der Nordpol-Expedition ernannt. Capitän Nares verläßt den „Challenger" und kehrt sofort nach England zurück.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 3. Dezbr. Der diplomatische Agent Rumänien's ist, wie der „Pester Lloyd" meldet, hierher zurückgekehrt, um den Abschluß des Handelsvertrages mit Rumänien zu beschleunigen. Dem Vernehmen des „P. Ll." zufolge beabsichtigt Serbien einen ähnlichen Vertrag, dessen Entwurf bereits ausgearbeitet sei, abzuschließen.

Pest, 3. Dezbr. Der Finanzausschuß verhandelte heute über die Indemnitätsvorlage für die Staatsausgaben des ersten Quartals des Jahres 1875. Dieselbe wurde in der von der Regierung vorgelegten Fassung mit 11 gegen 4 Stimmen abgelehnt. Da über die im Laufe der Debatte aus dem Schoße des Ausschusses gestellten Anträge keine Einigung zu Stande kam, so wurde die Berathung suspendirt. Dieselbe wird wieder aufgenommen werden, sobald der Finanzminister nach Rücksprache mit den übrigen Ministern den Standpunkt der Regierung von Neuem dargelegt haben wird. Der Finanzminister wurde heute vom Kaiser empfangen.

Bukarest, 3. Dezbr. Nach dem Ergebniß der Wahlen zu den Commissionen verfügt die Regierung in beiden Kammern über eine erhebliche Majorität.

Reichstag.

23. Sitzung vom 3. Dezember.

Zunächst beschäftigt sich das Haus mit Petitionen. Der Invalide, Handlungsgehilfe Gentzky vom Gren.-Regiment No. 2 in Stettin, wurde als Ordonnanz befehligt, ein Schriftstück nach der Frauenthor-Kaserne zu tragen und glitt auf der mit Glatteis bedeckten abschüssigen Straße aus, wobei er eine erhebliche Quetschung des linken Knies erlitt. Er schied in Folge dessen als Ganzinvalide und dauernd theilweise erwerbsunfähig aus dem activen Militärdienst aus und erhielt einstweilen eine temporäre Unterstützung von monatlich 2 Thlr., die ihm nach Verlauf eines Jahres entzogen wurde. Die Militärverwaltung führt zur Begründung an, daß der pp. Gentzky zwar im Dienst, aber nicht durch den Dienst beschädigt sei, denn jede andere Person hätte an derselben Stelle ebenfalls ausgleiten können. Die Commission tritt jedoch dieser Ausführung nicht bei, sondern beantragt, die Petition dem Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen. Das Haus beschließt in diesem Sinne.

Ueber die Petition des Arbeitsmannes Fischer zu Cöslin, der während des Feldzuges das Auge durch einen betrunkenen Kameraden, den er wegschaffen wollte, verloren hat und in Folge dessen invalide geworden und Versorgungsansprüche erhoben hat, soll nach dem Antrage der Commission zur Tagesordnung gegangen werden, während die Abgg. Hoffmann und Banks beantragen, dieselbe dem Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen. Albrecht, Bernuth und der Commissar Spitz sprachen für den Antrag der Commission, weil die Beschädigung nicht im Dienste erfolgt sei, Hoffmann, Banks und Windthorst für den Antrag auf Berücksichtigung, weil der Petent in lobenswerther Weise nur seinen kameradschaftlichen Pflichten nachgekommen sei. Der Antrag der Commission wird mit 137 gegen 120 Stimmen angenommen.

Es folgt die Petition des Directoriums des Vereins nassauischer Land- und Forstwirthe, daß neben der Maischraumsteuer auch die Fabriksteuer möglichst bald facultativ eingeführt werde. Der Regierungs-Commissarius hatte in der Commission erklärt, daß die mit dem Siemens'schen Branntweinmeßapparat angestellten Probeversuche zur Zeit noch nicht ein abschließendes Urtheil über die Brauchbarkeit des Apparats für steuerliche Zwecke gestatten. Referent Flügge bittet das Haus, den Antrag der Commission auf Uebergang zur Tagesordnung anzunehmen mit Rücksicht auf die Erklärung der Regierung und da es nicht gut möglich sei, bei Gelegenheit einer Petition diese sehr schwierige Frage eingehend zu discutiren oder gar Beschlüsse zu fassen. — Abg. Günther (Sachsen) bekämpft die Fabriksteuer prinzipiell, die von dem Abg. Knapp vertheidigt wird. Darauf wird nach dem Antrag der Commission zur Tagesordnung übergegangen.

Abg. Frhr. Nordeck zur Rabenau interpellirt den Reichskanzler, ob er von den in den letzten Tagen erlassenen Bekanntmachungen einzelner Eisenbahnverwaltungen, namentlich der Main-Weser und der Main-Neckar-Bahn — über Erhöhung der Personen-Tarife offiziell Kenntniß erhalten, eventuell seine Zustimmung dazu gegeben hat? Der Interpellant erklärt die angeordnete Erhöhung mit Art. 45 der Reichsverfassung, insbesondere mit dessen Absatz 2, wonach die Reichsverwaltung dahin zu wirken habe, daß eine möglichste Gleichmäßigkeit und Herabsetzung der Tarife erzielt werde, für nicht im Einklang stehend. — Präsident des Reichseisenbahn-Amtes Maybach: Bei der Main-Neckar-Bahn hat nicht eine eigentliche Tarif-Erhöhung, sondern nur eine Umrechnung der bestehenden Tarife stattgefunden, wodurch eine Abrundung zum Theil nach oben, zum Theil nach unten nothwendig wurde. Die Differenz gegen die früheren Sätze ist indessen eine überaus geringfügige: die Tarifsätze sind für die erste Wagenklasse von 8,33 Markpfennig pro Kilometer und Person auf 8,4, für die zweite von 5,55 auf 5,6 abgerundet worden. Bei der dritten hat dagegen die Abrundung durchweg nach unten stattgefunden. Es ist der gesetzlichen Vorschrift gemäß die angeordnete Maßregel trotz dieser winzigen Differenz der Reichsregierung zur Genehmigung vorgelegt worden. Bei der Main-Weser-Bahn hat in der That eine Tariferhöhung stattgefunden in der Weise, daß für die einzelnen Klassen die Sätze eingeführt worden sind, welche auch bei den Staatsbahnen der alten Provinzen bestehen und zwar im Interesse der Gleichmäßigkeit und weil die Einführung der 4. Wagenklasse auch den minder Bemittelten eine billige Reisegelegenheit gewährt. Die Erhöhung beträgt auch nur im Durchschnitt 5 Pfennige pro Person und Meile. — Damit ist die Interpellation erledigt.

Erste Berathung des von den Abgg. Dr. Baumgarten und Gen. vorgelegten Gesetzentwurfes betreffend, die Volksvertretung in den Bundesstaaten dessen einziger Artikel lautet: Hinter Art. 3 d. Verf. des Deutschen Reichs wird als besonderer Artikel folgender Zusatz aufgenommen: „In jedem Bundesstaat muß eine aus Wahlen der Bevölkerung hervorgehende Vertretung bestehen, deren Zustimmung bei jedem Landesgesetz und bei der Feststellung des Staatshaushalts erforderlich ist."

Abg. Pogge (Schwerin): Die Hoffnung, daß Mecklenburg sich selbst helfen könne, ist nach den letzten Erfahrungen gänzlich vernichtet worden. Die jetzige, aus den Vertretern der Ritterschaft, der Städte und der Stadt Rostock, welche besondere Rechte hat, zusammengesetzte Landesvertretung hat einen Einfluß auf die Landesgesetzgebung nur insoweit es sich um wohlerworbene Rechte handelt; in Betreff der übrigen, der sogenannten „gleichgiltigen Gesetzgebung", dazu gehören die Justizgesetzgebung, die Polizei-, Kirchen- und Schulangelegenheiten (Heiterkeit), holt der Landesherr nur die rathsamen Bedenken der Stände ein. Alle Versuche, auf der alten ständischen Basis zu einer Reform zu gelangen, sind bis jetzt gescheitert. Die mecklenburgischen Abgeordneten sind der Ansicht, daß das jetzige Ministerium nicht geeignet ist, eine solche Reform durchzuführen. Graf Bassewitz ist bis jetzt jedem Fortschritt im politischen Leben feindlich gewesen; er war gegen den Beitritt Mecklenburg's zum Zollverein, er beseitigte 1850 das Staatsgrund-Gesetz und führte die jetzige Verfassung ein; er war stets ein Führer der feudalen Partei. Jetzt soll er nun dazu helfen, sein eigenes Werk wieder abzuschaffen. Er hat allerdings seinen Namen unter die Vorlage gesetzt, aber sein Eifer, für dieselbe einzutreten, war sehr gering. Eine officiöse Zeitung hat sogar dem Theile der Ritterschaft, der sich für die Beseitigung der beiden Stände als politische Körperschaft aussprach, darüber heftige Vorwürfe gemacht. (Hört! hört!) In der Verfassungsfrage giebt es drei Parteien in Mecklenburg, die man als eine linke, rechte und mittlere nach den gewöhnlichen Ausdrücken bezeichnen könnte; aber man darf nicht den Maßstab sonstiger parlamentarischer Gewohnheiten an diese Parteien legen. Redner selbst gehört zur Linken, aber man sieht ihn in Mecklenburg ungefähr wie hier einen Socialdemokraten an. (Heiterkeit.) Für die Rechte aber giebt es in diesem Hause überhaupt keinen Platz; den Mitgliedern der Rechten in Mecklenburg sind die Herren, die hier auf der Rechten sitzen, schon bedenklich roth angelaufen, man müßte, wenn sie in diesem Saale Platz nehmen sollten, für sie eine besondere Abtheilung einrichten. (Heiterkeit.) Die Mittelpartei sieht wohl ein, daß etwas für eine Reform geschehen muß, aber die Rechte der beiden Stände sind für sie ein noli me tangere. Man hat sogar seitens dieser Parteien den Antrag gestellt, der Großherzog solle einen Revers ausstellen, in welchem den beiden Ständen ihre Selbstständigkeit feierlich zugesichert wird. (Bewegung.) Die Ritterschaft will keines ihrer Rechte aufgeben, weil sie bei einem etwaigen Umschwunge der Zustände in Deutschland dieselben, wenn sie ihnen zwangsweise abgenommen werden sollten, wieder in Anspruch zu nehmen gedenkt; denn in den Augen dieser Partei steht das Deutsche Reich auf einem sehr schwachen Fuße und ruht nur auf gewissen Schultern; wenn diese weg sind, glaubt sich diese Partei aus aller Bedrängniß. Der Adel Mecklenburg's ist ein festgeschlossener Bund aller adligen Familien des Landes, verbunden durch eine Acte, in welcher jedes Mitglied bei adligem Wort und Ehre verpflichtet wird, die Gerechtsame des Landes zu schützen. Die Disciplin in diesem Bunde ist eine ganz erstaunliche; es gehört zu den größten Seltenheiten, daß ein Mitglied gegen die „allgemeine Beliebung" verstößt. Es ist das seit langer Zeit zweimal vorgekommen. Der eine Widerstrebende hat Haus und Hof verkauft und ist außer Landes gegangen; der andere, der als preußischer Regierungs-Assessor a. D. schon seiner Vergangenheit wegen wegen wenig Einfluß auf seine Standesgenossen hatte (Heiterkeit), wurde quasi in die Acht erklärt und es verkehrte Niemand mit ihm. Es giebt aber auch ein materielles Band, welches den Adel zusammenhält, das ist die Klosternutzung, eine Einnahme, die eigentlich dem ganzen Lande gehört, aber von diesen Familien in Anspruch genommen wird. Diese Nutzung fürchtet der Adel durch den Ausspruch einer neuen Landesvertretung zu verlieren. Das Eigenthum dieses Klosterfonds umfaßt ungefähr 8 Quadratmeilen mit einer Menge von Pachthöfen und einer abgabepflichtigen Bauerschaft; außerdem sollen auch noch zinsbar angelegte Capitalien existiren; wie hoch die Einnahme sich im Ganzen beläuft, darüber läßt sich nicht urtheilen, denn es wird über die Sache ein tiefes Geheimniß ausgebreitet; man kann aber die Einnahmen auf 400.000 Thlr. veranschlagen, also ungefähr 2/3 Thlr. pro Kopf der Bevölkerung. (Hört! Hört!) Die Mecklenburger haben an der selbstständigen Reform verzweifelt und können aus dem jetzigen Wirrwarr nicht anders herauskommen, als indem sie an eine höhere Gewalt, das Deutsche Reich, appelliren. Wenn auch der Antrag schon zweimal vom Bundesrath abgelehnt worden ist, so ist das nicht aus Mangel an Sympathie geschehen, sondern weil man in Mecklenburg allein zum Ziele zu kommen gedachte. Wird der Antrag jetzt wieder angenommen, so wird er wie ein Damoklesschwert über dem mecklenburgischen Landtag hängen, und vielleicht einen gewissen Einfluß auf deselben ausüben. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Haupt berichtet über eine Reihe von Petitionen aus Mecklenburg, welche vom Reichstage eine Intervention verlangen. Die Petenten gehen dabei auf die letzte Verfassungsvorlage der mecklenburgischen Regierung zurück, welche einen Landtag aus den Vertretern des Großgrundbesitzes, der Stadt und Landgemeinden zusammenzusetzen beabsichtigte, zu welchen ferner neun Mitglieder als Vertreter der über 100 Jahre im Lande angesessenen Familien, 5 Vertreter der 5 bedeutendsten Städte und endlich 6 aus allerhöchstem Vertrauen berufene Mitglieder treten sollten. Verfassungsänderungen und Geldbewilligungen sollten nach jener Vorlage nur mit Dreiviertel-Majorität beschlossen werden können, und hätten daher ganz in der Hand der Großgrundbesitzer gelegen, welche allein ein Drittel der Versammlung ausmachten. Der Etat wurde nach dem Entwurfe für 6 Jahre festgestellt und sollte nach Ablauf der Frist nur mit Zustimmung beider Factoren, der Regierung und Landesvertretung, verändert werden können, im entgegengesetzten Falle aber weiter in Kraft bleiben.

Bundesbevollmächtigter für Mecklenburg v. Bülow: Es ist von beiden mecklenburgischen Regierungen dem mecklenburgischen Landtage eine Vorlage gemacht, um eine Landesvertretung zu schaffen. Damit sollte man meinen, wäre der betreffenden Bestimmung der Reichsverfassung Genüge geleistet. Die mecklenburgischen Stände haben schon den Beweis geliefert, daß ihnen das Wohl des großen Vaterlandes höher steht als das des engeren, (Widerspruch) und sie werden es auch in diesem Falle schließlich thun. Die harten Vorwürfe, die hier gegen die Verfassungsvorlage erhoben wurden, sind nicht zutreffend. Die Landesgesetzgebung ist aber verfassungsmäßig nicht Sache des Reichstages. Ich kann das Haus nur ersuchen, dem Antrage seine Zustimmung nicht zu geben.

Abg. v. Kardorff: Der vorliegende Antrag wird nach seiner Annahme keinen Einfluß auf die materielle Gestaltung des mecklenburgischen Verfassungswerks haben, er spricht nur den Gedanken aus, daß in keinem Bundesstaate eine Constitution bestehen solle, welche der Reichsverfassung widerspricht. Ich verstehe nicht, wie der vorliegende Antrag die Schwierigkeiten, welche der Verfassungsreform in Mecklenburg entgegen stehen, vergrößern soll. Im Gegentheil muß die Annahme des Antrages den Regierungen der beiden Mecklenburg's einen Stützpunkt bieten bei der Beseitigung der heutigen Zustände, und widersetzten sie sich ihm dennoch, so werden sie sich dem Verdachte, daß es ihnen nicht Ernst ist mit ihrem Vorhaben, um so leichter aussetzen, als sie durch ihre Haltung nur die Opposition gegen die Neuerungen in der Heimath verstärken. (Zustimmung links.) Das Reich hat aber in der That ein Interesse daran, daß die stillschweigenden Voraussetzungen der Reichsverfassung auch in Mecklenburg zur Ausführung kommen, und diese müssen meines Erachtens dahin führen, einem Zustande ein Ende zu machen, der in keinem modernen Staate besteht. (Beifall.)

Abg. Windthorst: Der Antrag enthält in seinem Wortlaute über Mecklenburg-Schwerin und -Strelitz gar nichts. Der erste Redner hat in seiner Begründung desselben hervorgehoben, daß in Mecklenburg die Theilnahme der Stände an der Gesetzgebung sich auf ein rathsames Gutachten beschränke. Es mag das richtig sein, aber diese Einrichtung ist modernsten Rechts, wie der Landesausschuß für Elsaß-Lothringen beweist. (Heiterkeit.) Auch der Reichskanzler stand früher an der Spitze der feudalen Partei — und heute ist er (nach links) Ihr Führer. (Heiterkeit.) Warum kann Bassewitz nicht der Bismarck Mecklenburg's werden? (Heiterkeit.) Die Verhandlungen über die Verfassungsreform werden schwerlich dadurch gewinnen, daß dieser Antrag über ihnen schwebt, wie ein Damoklesschwert, gewissermaßen eine constitutionelle Guillotine. (Heiterkeit.) Der Abg. Pogge hatte dann in seiner Schilderung der Parteiverhältnisse hervorgehoben, er gelte in Mecklenburg für einen Socialdemokraten; diese Auffassung ist vom Standpunkte des dortigen Adels so unrichtig nicht. Herr Pogge und seine Freunde wollen den Adelsprivilegien den Garaus machen, die Socialdemokraten sagen, Adel und Bürgerthum erfreuen sich einer Reihe kleiner Bevorzugungen, an denen wir auch Theil nehmen wollen; der ganze Unterschied ist also nur der: Herr Pogge will blos den Adel, die Socialdemokraten wollen Adel und Bürgerthum aus der Welt schaffen. (Zustimmung im Centrum.) Nun gehen aber die mecklenburgischen Verfassungsverhältnisse den Reichstag gar nichts an; nach Art. 76 der Verfassung entscheidet nur der Bundesrath über Verfassungsstreitigkeiten, der gegenwärtige Antrag ist also eine sehr tief gehende Verfassungsänderung, und ich frage den Abg. Braun, ob sie zu denjenigen gehört, welche geeignet sind, die Einzelstaaten zu erhalten. (Ab. Braun: Ich werde antworten.) Mir sehr angenehm! (Große Heiterkeit.) Ich habe mich nur gewundert, daß man nicht als zweites Alinea dem Antrage hinzugefügt hat, es solle als besondere Abtheilung des Reichskanzleramts ein Reichs-Verfassungsamt creirt werden (Große Heiterkeit), um zu controliren, ob die Landesverfassungen auch der Reichsverfassung entsprechen. Einen Widerspruch mit letzterer findet Hr. Pogge darin, daß dem mecklenburgischen Landtage die Mitwirkung bei der Gesetzgebung und der Feststellung des Budgets fehlt. Nachdem man aber den Erlaß über den Landesausschuß für Elsaß-Lothringen als Verordnung bezeichnet hat, ist mir überhaupt der Begriff für das, was ein Gesetz sein soll, abhanden gekommen, und ich bin daher auch nicht im Stande, jenen Widerspruch herauszufinden. Die Herren aus Mecklenburg wissen auch sehr gut, daß der Bundesrath ihrem Antrage nicht beitreten wird. (Widerspruch.)

Abg Braun: Der Abg. Windthorst hat uns heute einen Beweis seiner Vielseitigkeit gegeben. Während er im preußischen Abgeordnetenhause eine Abänderung der preußischen Verfassung dahin beantragte, daß das allgemeine Stimmrecht in des Wortes weitester Bedeutung eingeführt werde, will er, daß es in Mecklenburg überhaupt gar kein Stimmrecht gebe. Er steht also in Preußen an der Spitze eines rabiaten Fortschritts, während er sich in Mecklenburg am alleräußersten Ende hinterdrein schleppen läßt. (Heiterkeit.) Ich erkläre mir sein contrastirendes Verhalten dadurch, daß ihm die Constitution an sich gleichgiltig ist, wenn sie nur seinen Zwecken günstig ist. Wir gewöhnlichen Deutschen schätzen aber die deutsche Verfassung um ihrer selbst willen. Was den Grafen v. Bassewitz anlangt, so wissen ja Viele unter uns, welchen Eindruck seine Klagen über den Untergang des feudalen Wesens in Mecklenburg gemacht haben. Ob derselbe nun die Forderungen der Wighs in Mecklenburg erfüllen wird, weiß ich nicht, meine aber, daß nicht jeder Bassewitz im Stande ist, ein Bismarck zu werden. (Heiterkeit.) Es sind eben verschiedene Naturen, von denen jede ihre berechtigten Eigenthümlichkeiten hat, die man aber nicht mit einander identificiren darf, ohne daß man sich an das lateinische Sprichwort erinnert, welches mit den Worten beginnt: quod licet Jovi ... (Große Heiterkeit.) Der Ministerresident für Mecklenburg hat uns gemahnt, Geduld zu haben, die Ritterschaft werde endlich doch nachgeben, aber das kann bis in alle Ewigkeit dauern. Ich erinnere an die Worte, welche der Abg. Windthorst im preußischen Abgeordnetenhause zur Begründung des Antrages wegen Einführung des allgemeinen Stimmrechts sprach: es ist nothwendig, daß die Staaten niederer Ordnung — er meinte Preußen — den Impulsen folgen, welche von den Staaten höherer Ordnung — hier meinte er das Deutsche Reich — gegeben worden sind. Hr. Windthorst wird nicht bestreiten, daß es sich hier um einen Impuls handelt, welchen ein Staat höherer Ordnung zu geben berufen ist; er müßte denn Mecklenburg nicht für einen Staat niederer Ordnung halten. — Die Klosterfrage ist keine Privatfrage, denn es handelt sich darum, wer am Vermögen ein Recht hat; diese Frage kann aber jetzt im Wege Rechtens nicht ausgetragen werden, weil das Land in Mecklenburg als solches gar nicht constituirt ist. Hr. Windthorst sagte, die Bestimmung der Klöster sei, ehrbare Jungfrauen zu versorgen. Das verehrliche Mitglied für Meppen wird doch aber nicht glauben, daß blos die Töchter der Adligen ehrbare Jungfrauen sind (Heiterkeit). Art. 76 der Reichsverfassung kann hier keine Anwendung finden, weil es sich nicht um Verfassungsstreitigkeiten handelt, sondern um die Einführung einer neuen Verfassung Hr. Windthorst hat überdies eben so, wie neulich Art. 17, heute Art. 78 der Verfassung übersehen, welcher lautet: „Veränderungen der Verfassung erfolgen im Wege der Gesetzgebung. Diejenigen Vorschriften der Reichsverfassung, durch welche bestimmte Rechte einzelner Bundesstaaten in deren Verhältniß zur Gesammtheit festgestellt sind, können nur mit Zustimmung des berechtigten Bundesstaaten abgeändert werden." Wir haben somit jederzeit das Recht, eine Aenderung der Verfassung zu beantragen; und von diesem Rechte machen wir hier Gebrauch. Ob unser Antrag dahin führt, daß die Verfassung wirklich geändert wird, weiß ich nicht. Das ist aber auch nicht die wichtigste Frage, sondern vielmehr die, daß Mecklenburg geholfen werde. Wenn hierzu Jemand ein besseres Mittel weiß, als unser Antrag ist, so mag er uns eine Vorlage machen. Unter allen Umständen aber müssen wir unsere Schuldigkeit thun, damit die Bevölkerung in Mecklenburg nicht vergeblich auf unsere rettende Hand warte. (Beifall.)

Die Abgg. Hasselmann und Reimers beantragen, dem Zusatz zur Verfassung folgenden Wortlaut zu geben: „In jedem Bundesstaate muß eine aus allgemeinen directen Wahlen der Bevölkerung hervorgegangene Volksvertretung bestehen, deren Zustimmung zu jedem Landesgesetze und bei der Feststellung des Staatshaushalts nothwendig ist und welche das Recht der Steuerverweigerung besitzt."

Abg. Flügge (Gutsbesitzer in Mecklenburg und Pommern) bestreitet dem Reiche jedes Recht, sich in die Verhältnisse Mecklenburg's zu mischen. Eine solche Einmischung wäre nur nur in den Fällen gerechtfertigt, wo das Reich direct oder indirect Schaden erleiden könnte; es bestehen aber in Mecklenburg durchaus geordnete Zustände, wenn sie Ihnen (links) vielleicht auch nicht gefallen. Wer hat je gehört, daß sich irgend Jemand in Mecklenburg ganz unglücklich befunden hätte? (Allgemeiner Widerspruch. Wiggers und Baumgarten rufen: O doch!) Es hat Jemand gesagt, die Freiheit wohne nur in Mecklenburg; das mag zu viel gesagt sein, aber sie wohnt auch in Mecklenburg. Wenn der Abg. Haupt sich so unglücklich fühlt und darum den Antrag unterschrieben hat, so ist das sehr leicht zu erklären, denn er würde durch denselben erst eigentlicher Mecklenburger, während er jetzt seiner privatrechtlichen Stellung nach ein alter Schwede ist. (Heiterkeit.) Die Auffassung mecklenburgischer Verhältnisse Seitens des Herrn Wiggers aber zeugt von einer Bitterkeit, die nur mit Rücksicht auf seine persönlichen Erlebnisse psychologisch erklärt werden kann. (Unruhe.) Daß so viel Mecklenburger ihren Namen unter den Antrag gesetzt haben, beweist nichts. Der Antrag Völk-Hinschius betr. die Civilehe wollte auch Bayern helfen, aber die Mehrzahl der bayerischen Abgeordneten wollte von dieser Hilfsleistung nichts wissen, und so geht es den Mecklenburgern auch.

Abg. Wiggers erklärt die Anführung seiner privaten Verhältnisse Seitens des Vorredners mindestens für tactlos. (Vicepräsident v. Stauffenberg erklärt diesen Ausdruck für unparlamentarisch.) Dann hat der Vorredner wenigstens seiner Sache nicht sehr genützt, indem er diese Verhältnisse an den Haaren herbeizog. Man muß einen Unterschied machen zwischen der großherzoglichen Regierung und dem Großherzog. Der letztere hat ausdrücklich erklärt, daß eine Verfassungsreform unter Aufhebung des Patrimonialstaates nothwendig sei; die Regierung hat sich aber mit einem Vermittelungsvorschlag einverstanden erklärt, der keine Aufhebung, sondern nur eine Modification des Patrimonialstaates enthält. Der großherzogliche Minister des Innern hat vielfach die mecklenburgische Verfassung für die allein richtige erklärt, welche allen anderen Regierungen, die von der Revolution angefressen sind, als Muster empfehlen werden sollte. Das sind die Reformatoren, mit denen eine constitutionelle Verfassung geschaffen werden soll! Die Conservativen im Reichstage sollten doch jetzt, da sich die Situation so sehr verändert hat, endlich ihren Widerstand gegen den Antrag aufgeben. Dem Centrum, von denen bei der ersten Einbringung des Antrages 10, beim zweiten nur 5 für denselben stimmten, verliest der Redner „zur Vorbereitung ihres Gewissens für die Abstimmung" die kräftigen Worte, welche Reichensperger (Olpe) zur Empfehlung des Antrages gesprochen hat. Windthorst hat heute nur seine Vorliebe für antiquarische Zustände gezeigt; er will gern an einem lebendigen Beispiele das Mittelalter studiren. Möge das Centrum heute nicht Herrn Windthorst, sondern sei-

nem bewährten Führer Reichensperger (Olpe) folgen! Der Bundesrath sollte auch seinen Widerstand aufgeben; denn der Antrag enthalte durchaus kein Eingreifen in die Rechtsverhältnisse des Einzelstaates. Preußen besonders hat die Pflicht, sein Gewicht im Bundesrath geltend zu machen, um wieder gut zu machen, was das Ministerium Manteuffel seiner Zeit an Mecklenburg gesündigt hat.

Die zweite Berathung schließt mit zahlreichen persönlichen Bemerkungen, Reichensperger (Crefeld) will sogar eine für seinen abwesenden Bruder vorbringen, aber das schallende Gelächter des Hauses und der Einspruch des Vicepräsidenten schneiden ihm das Wort ab. — Der Antrag Hasselmann-Reimers wird mit allen Stimmen gegen die der Antragsteller abgelehnt, der Antrag Baumgarten gegen die Stimmen des Centrums, der Conservativen, Polen und Elsässer genehmigt. — Nächste Sitzung: Freitag (Reichshaushalt).

Danzig, den 4. Dezember.

Die Reichsregierung wird einer offiziösen Notiz der „Post" zufolge in kurzer Frist in der Lage sein, der Bankgesetz-Commission des Reichstages die verlangte Erklärung über Errichtung einer Reichsbank, und zwar in zustimmendem Sinne, zu übermitteln. Da aber eine Erledigung der Bankfrage in Plenum des Reichstages vor Weihnachten nicht mehr möglich ist, so muß, wie wir schon hervorhoben, der Reichstag noch nach Neujahr auf kurze Zeit zusammenberufen werden. Nach dem freiconservativen Blatte hält man in Regierungskreisen die Zeit vom 5. bis 15. Januar als am besten dazu geeignet.

Die zuerst von Börsenblättern colportirte Nachricht, daß in dem Prozeß Arnim eine Vertagung eingetreten sei, um noch weiteres Material herbeizuschaffen, muß einigermaßen befremden. Die „D. R.-C." will wissen, daß allerdings ein derartiger Antrag bei dem Gericht gestellt ist, daß aber darüber das Gericht noch keine Entscheidung getroffen hat. Es dürfte auch schwerlich ein derartiger Antrag vom Gericht angenommen werden, welcher der preußischen Gerichtsordnung geradezu widersprechen würde. Eine Anklage, welche einmal erhoben ist — und das ist sie in diesem Falle, denn sie ist bereits dem Grafen Arnim eingehändigt worden — kann nicht unterbrochen oder vertagt werden, um das Material zu vervollständigen oder die Anklage etwa zu erweitern. Etwas Anderes wäre es natürlich, wenn der Zustand des Grafen sich so verschlimmern sollte, daß sein Erscheinen im Audienztermin Gefahr für sein Leben befürchten ließe. Sein Leiden, die Zuckerruhr, pflegt aber keineswegs so plötzliche Gefahren herbeizuführen. Am allerwenigsten würde bei einer etwaigen Vertagung auch nur im Geringsten die Garantie bestehen, daß die Verhandlung in einigen Monaten eher möglich sei, abgesehen davon, daß derartige Verschleppungen geradezu eine Quälerei für den Angeklagten bedeuten.

Die Ultramontanen haben schon wieder einen hervorragenden Convertiten gefangen, wenn auch diesmal nur einen Baron, der dafür aber auch mit großem Eclat in das römische Lager hinübertreten will. Der Baron Georg v. Dyherrn auf Oberammergau in Bayern (aus dem Hause Herzogswaldau in Niederschlesien) theilt es selbst in der „Germania" mit, daß er am 1. Januar 1875 aus der protestantischen in die katholische Religion zurückzutreten gedenkt.

Die Jesuiten werfen ihe kühnen weltumspannenden Netze seit lange auch nach den rein protestantischen Ländern aus, selbst in den scandinavischen Ländern haben sie ihre Vorposten stehen, die sich auch bereits partieller Erfolge zu erfreuen haben. In Dänemark gehören bereits die Grafen Holstein-Ledreborg den eifrigsten Ultramontanen an, unter den Convertiten befinden sich dort ehemalige lutherische Pastoren, und das halboffiziöse Blatt der dänischen Regierung, die „Berlingske Tidende", durfte Alles in der Welt angreifen, nur nicht den Katholicismus, weil seine einflußreiche, eifrig katholische Besitzerin, Frau Berling, dies nicht duldete. Heute bringt die „Germ." einen voll der kühnsten Hoffnungen für die Ultramontanen gefüllten Artikel aus Kopenhagen, welcher ein ganzes Blatt füllt und „Adventläuten in Dänemark" überschrieben ist. Nachdem zuerst die innerhalb des dänischen Volkes gährenden politischen und religiösen Kämpfe möglichst schwarz in Schwarz gezeichnet sind, sagt der ultramontane Berichterstatter: „In diesem Ringen wird der Felsen Petri der Magnet sein, welcher durch die gährende Brandung hindurch Alles rettend an sich ziehen wird. Immer aufmerksamer beginnt man, „die Häupter zu erheben" und mit oft zwar noch unbewußter, aber immer energischer sich geltend machender Sympathie den Riesenkampf zu beobachten, welchen die katholische Kirche Deutschland's für die Freiheit des Gewissens gegen die Vergewaltigung durch die nationalliberale Staatsomnipotenz kämpft. Es ist wahrlich nicht nationale Abneigung, welche hier zu Lande das Interesse für die in Deutschland verfolgte Kirche steigert. Als Bahnbrecher für die katholische Idee muß hier der unvergeßliche Jesuitenpater Roh bezeichnet werden. Neun Jahre ungefähr sind verflossen, seit sein mächtiges Wort von der katholischen Freiheit (?) das Land durchhallte und in überwältigender Klarheit die Majestät und Schönheit, die Innigkeit und Liebenswürdigkeit der Braut Christi der Jahrhunderte lang gebannten und nun endlich aus ihrer Erstarrung erwachenden Volkssehnsucht enthüllte . . . P. Roh predigte damals in Kopenhagen zur Adventszeit. Es war natürlich, daß die katholische Marienverehrung in den Kranz seiner Vorträge sich einflocht. Seine Behandlung dieses Themas hat hier den größten Eindruck hervorgerufen und zu seitdem erfolgten Conversionen den meisten Anstoß gegeben."

Die Botschaft, welche gestern Mac Mahon in der französischen Nationalversammlung verlesen, ist uns bereits im Wortlaut zugegangen. Sie sagt, die Regierung habe während der Abwesenheit der Kammer ihre doppelte Aufgabe, die Befestigung des Friedens und die Aufrechthaltung der Ordnung, erfüllt, sie habe den festen Entschluß bestätigt, „daß sie treu an allen ihren Verpflichtungen festhalten und alle Verträge streng erfüllen will." Diese Politik habe den Beziehungen zu den auswärtigen Mächten immer mehr Vertrauen gegeben. Die ökonomische Lage des Landes habe sich immer mehr verbessert, auf den Ausfall des Vorjahres sei eine vorzügliche Ernte gefolgt, was auch auf die Entwickelung der Geschäfte und den Wohlstand des Landes von Einfluß sei, die Bewegung des Ausfuhrhandels sei niemals so beträchtlich gewesen wie in den letzten vier Monaten. Die Regierung rechne darum auch auf höhere Steuererträge und sei bestrebt, aus den bestehenden Abgaben so viel zu erzielen, als sie immer erlangen könne, mehrere Maßregeln, darunter eine gegen die Steuerdefraudationen, wie auch ein Specialbericht über die finanzielle Lage würden folgen. Der wichtigste und Schlußabschnitt der Botschaft lautet: „Bei meiner Reise durch einige Departements habe ich die Wahrnehmung gemacht, daß in demselben Grade, in dem der Sinn für die Ordnung und das Bedürfniß nach Frieden sich gefestigt hat, auch der Wunsch zu Tage getreten ist, daß eine von Ihnen selbst für unerläßlich erachtete gesetzliche Organisation der Macht, welche durch das Gesetz vom 20. November constituirt ist, die Kraft geben, deren sie bedarf, um die ihr von Ihnen übertragene Mission zu erfüllen. Das Land, welches unaufhörlich durch die Verbreitung der verderblichsten Lehren beunruhigt wird, fordert von Ihnen, daß sie den Gang der Regierung sicherstellen, welche gemeinsam mit Ihnen das Land schützen soll und ihm durch Maßregeln weiser Voraussicht während der Periode der Ruhe, welche Sie Frankreich versprochen haben, die regelmäßige Wirksamkeit der Gewalten sichern soll. Ich hoffe, daß in diesen so wichtigen Fragen, welche in Kürze an Sie herantreten werden, Einigkeit unter Ihnen herrschen werde. Ich meinerseits werde, den mir zukommenden Theil der Verantwortlichkeit nicht ablehnen und bin dabei der Unterstützung meiner Regierung gewiß. Aber ich halte mich verpflichtet Ihnen zu sagen, wie ich schon heute meine Pflichten der Nationalversammlung und dem Lande gegenüber auffasse; ich habe die Gewalt nicht auf mich genommen, um den Ansprüchen irgend einer Partei zu dienen, ich arbeite nur an dem Werke der Vertheidigung der Gesellschaft und der Wiederaufrichtung der Nation. Ich rufe zu meiner Unterstützung bei der Vollendung des gemeinsamen Werkes, das ich unter Ausschluß jedes einseitigen Parteiinteresses unternehme, alle gut gesinnten Männer ohne Unterschied der Parteien auf — alle diejenigen, welche im Stande sind, ihre persönlichen Meinungen dem Drange der Gegenwart und der heiligen Sache des Vaterlandes zum Opfer zu bringen. Ich hoffe zuversichtlich, daß mir die Mitwirkung Keines von ihnen fehlen werde. Ich nehme sie in Anspruch im Namen Frankreichs, dessen Größe und Glück ich allein im Auge habe. Am 20. November 1873 haben Sie mir im Interesse des Friedens, der Ordnung und der öffentlichen Sicherheit die ausübende Gewalt auf 7 Jahre übertragen und dasselbe Interesse macht es mir zur Pflicht, den Posten nicht zu verlassen, auf den Sie mich gestellt haben und ihn festzuhalten bis zum letzten Tage mit unerschütterlicher Festigkeit und mit gewissenhafter Beachtung der Gesetze."

Innerhalb des Ministeriums haben vorher wegen der Fassung der Botschaft die heftigsten Kämpfe stattgefunden. In Folge des Briefes des Grafen Chambord sind mehrere von der Rechten zu der äußersten Rechten übergetreten, diese ist dadurch auf 80 Köpfe gestiegen, welche fest entschlossen sind, ihre Zustimmung zu irgend wie gearteten constitutionellen Gesetzen zu versagen. Um nun eine Majorität zu erzielen, wurden wieder Verhandlungen mit den gemäßigten Republikanern angebändelt, aber nur etwa 10 wurden gewonnen, viel zu wenig, um eine Majorität zu erzielen. Die übrigen Mitglieder des linken Centrums verlangten Erklärung der definitiven Republik unter Mac Mahon's Präsidium bis 1880. Selbst vom rechten Centrum erklärten Viele, von einem „persönlichen" Septennium fortan nichts wissen zu wollen, sie theilten dies den Ministern Decazes, Cailloux und Bodet mit. Jetzt hat Mac Mahon offen erklärt, daß er seine sieben Jahre auszuharren entschlossen sei, die Kammer möge beschließen, was sie wolle; das Chaos wird in Frankreich zur organischen Einrichtung, bis sich wieder eine Faust und dahinter ein fester Wille erhebt.

Deutschland.

× Berlin, 2. Dezbr. Die Commission des Reichstages für die Berathung des Landeshaushalts-Etats für Elsaß-Lothringen und für das Gesetz betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Elsaß-Lothringen ist folgendermaßen zusammengesetzt: Miquel (Vorsitzender) Dr. Löwe (Stellvertreter desselben), Lender, Bluhme und Richter (Meissen) (Schriftführer), Fürst v. Lichnowski, v. Arnim-Heinrichsdorf, v. Forcade de Biaix, Dr. Simonis, Schröder (Königsberg i. d. N.), Tritscheller, Winterer, Dr. v. Schulte, Dr. Stenglein, v. Puttkammer (Fraustadt) Dr. Bühl, Gerber, Dr. Westermeyer, Grütering, Duncker und Baron v. Schauenberg. Wir meinen, die Elsaß-Lothringer können sich über die Zusammensetzung dieser Commission gewiß nicht beklagen, denn nicht allein, daß alle Abgeordneten der Reichslande, welche in das Haus eingetreten sind, in die Commission gewählt wurden, sondern auch viele ihrer politischen Freunde befinden sich in derselben. — Die Commission, welcher das Gesetz für die Naturalleistungen für die Armee in Friedenszeiten zur Vorberathung überwiesen ist, hat heute ihre erste Lesung des Gesetzentwurfs beendet und wird demnächst in die zweite Lesung desselben eintreten. Die Veränderungen, welche die Commission in dem Gesetze vorgenommen hat, sind ziemlich zahlreich und nicht unerheblicher Natur, jedoch glaubt man, daß die Reichsregierung sich denselben anschließen wird. — Die Mitglieder des Reichstages, welche Weinbau-Interessenten sind, haben jetzt nach Vereinigung mit dem preußischen landwirthschaftlichen Ministerium und dem Reichskanzleramt beschlossen, folgende „Gesetzentwurf-Maßregeln gegen die Reblaus-Krankheit betreffend" bei dem Reichstage einzubringen. § 1. I. Der Reichskanzler wird ermächtigt, Ermittelungen innerhalb des Weinbaugebiets der einzelnen Bundesstaaten über das Auftreten der Reblaus anzustellen, II. Untersuchungen über Vertilgung der Insekten anzuordnen. § 2. Die vom Reichskanzler mit diesen Ermittelungen und Untersuchungen betrauten Organe sind befugt, auch ohne Einwilligung der Verfügungsberechtigten den Zugang zu jedem mit Weinreben bepflanzten Grundstück in Anspruch zu nehmen, die Entwurzelung einer dem Zweck entsprechenden Anzahl von Weinreben zu bewirken und die entwurzelten Rebstöcke, sofern dieselben mit Rebläusen behaftet sind, an Ort und Stelle zu vernichten. § 3. Die durch die Ausführung dieses Gesetzes erwachsenden Kosten werden aus Reichsmitteln bestritten.

— Die zum Zweck der Berieselung erforderliche Terrain-Regulirung der von der Stadt angekauften Güter Osdorf und Friederikenhof wird schon im Frühjahr nächsten Jahres erfolgen. Gegenwärtig sind mehrere Geometer mit der genauen Aufnahme der beiden Güter beschäftigt. Zu Osdorf lagert bereits eine Anzahl einzelner Stücke des mächtigen, einen Meter weiten Leitungsrohres, welches von der Pumpstation nach den Rieselfeldern gelegt werden soll.

Rastatt. Dem „Schw. M." wird von hier berichtet: Die Aufstellung des Grabdenkmals für die im Jahre 1849 standrechtlich Verurtheilten auf dem hiesigen Friedhof ist vom Festungsgouvernement nicht genehmigt worden. Als „Machtnachfolgerin des damaligen badischen Kriegsgerichts", heißt es im Bescheid, habe diese Behörde ausschließlich über die betreffenden Gräber und Leichen zu verfügen, und könne die Verwilligung zur Aufstellung eines Grabmals nicht ertheilt werden. Das Monument, gewöhnliche Steinhauerarbeit, ist bereits fertig.

Stuttgart. Im hiesigen „Beobachter" wird zur Unterstützung der durch das Alter arbeitsunfähig gewordenen, in hilfsloser Lage befindlichen Wittwe des ehemaligen Reichs-Regenten Fr. Raveaux in Köln aufgefordert. Hoffentlich werden, heißt es dort, nicht blos Gesinnungsgenossen des Verblichenen der verlassenen und kränklichen Frau zu Hilfe eilen. Raveaux war bekanntlich 1848 Mitglied der deutschen Nationalversammlung und Gesandter der provisorischen Centralgewalt für Deutschland in Bern.

Straßburg i. E., 2. Dezbr. Ueber die Stadterweiterung Straßburg's, die im engeren Kreise die Gemüther mehr erregt als Landesausschuß, Abgeordnete und Schulgesetze, verlautet neuerdings Folgendes: Die nach dem Polygonalsystem erbauten neuen Linien vom Ill in der Gegend der Löh-Mühl bis zum Vereinigungspunkt des Rhein-Marne-Canals mit dem kleinen Rhein zählen 15 bastionartige Vorsprünge mit 7 Caponièren und 3 flankirenden Batterien. Der große Stadthafen erhält seinen Platz östlich der Citadelle, in gleicher Linie mit den alten Befestigungswerken. Durch ihn führt die auch die Stadt durchschneidende Verbindung des Rhein-Marne- und Rhone-Canals. Oestlich der Contades, Fortsetzung des Broglieplatzes, in der Nähe des Judenthors, liegt der große Paradeplatz, von dem wiederum östlich die neue Universität erbaut wird. Der neue Eisenbahnhof, der nicht Kopfstation wird, soll im alten Bastion 9 angelegt werden, und die neue Bahn führt alsdann innerhalb der Befestigung, in kurzem Bogen (der unnütze große Bogen über Königshofen wird also vermieden) zum Metzer Bahnhof, der zum Güterbahnhof umgewandelt wird.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. Dez. Bekanntlich sind diesseits der Leithe die Freimaurerlogen verboten, während sie in Ungarn seit einer Reihe von Jahren unbeanstandet bestehen. Jetzt haben sich die zahlreichen in Oesterreich lebenden Freimaurer mit einer Beschwerde an das Abgeordnetenhaus gewendet. Die Discussion derselben im Reichsrathe dürfte manches interessante Moment zu Tage fördern. Daß die liberale Majorität des Hauses ohne ganz besondere Gründe nicht das Odium einer eventuellen Ablehnung auf sich wird laden wollen, steht kaum zu bezweifeln. Sollte es aber dennoch geschehen, so wird damit jedenfalls eine höchst bedeutsame Illustration zu dem österreichischen Constitutionalismus und Liberalismus geliefert werden.

Frankreich.

Paris, 30. Novbr. Heute fand in der Himmelfahrtskirche ein feierlicher Gottesdienst zur Erinnerung an die polnische Revolution von 1830 statt. Ungefähr 150 Personen, darunter der Fürst und die Fürstin Czartoryski (die Fürstin ist bekanntlich eine Tochter des Herzogs von Nemours), wohnten demselben an. Der Abbé Wikowski stand der Feier vor. Gestern Abend versammelten sich die Polen in verschiedenen Kaffeehäusern zur Vorfeier des Tages. In dem Café de Francfort, Rue Coquilière, waren 80 Polen zusammengekommen, von denen über 60 in contumaciam zum Tode verurtheilt worden waren. — Der Ober-Unterrichtsrath nahm vor zwei Tagen den Antrag des Bischofs von Angers, des ultramontanen Msgr. Freppel, an, wonach der Rath eine Art von Oberaufsicht über den ganzen öffentlichen Unterricht in Frankreich übernehmen soll. Eine Commission von fünf Mitgliedern wurde ernannt, um die Art und Weise festzustellen, wie das Spioniersystem in Ausführung gebracht werden soll.

— „La Presse" ergeht sich in sehr scharfem Tadel über den im „Journal de Florence" veröffentlichten Brief Dupanloup's, worin dieser Prälat zur Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes durch Europa auffordert.

Italien.

Rom, 2. Dezember. In den Vorberathungen über die von der Regierung der Kammer zu präsentirenden Sicherheitsmaßregeln wurde bisher keine Einigung mit der Majorität erzielt. — Im diplomatischen Corps Italien's stehen wichtige Veränderungen bevor. Die Demission des italienischen Gesandten in Petersburg ist angenommen. — Die Nachricht, Garibaldi komme demnächst nach Rom, wird vom „Diritto" dementirt.

England.

London, 1. Dezbr. Eine in der schottischen Hauptstadt bestehende antipäpstliche Liga hat die Entdeckung gemacht, daß die Gesellschaft des heiligen Sebastian, welche im Februar 1871 in London gegründet wurde und sich mittlerweile über ganz England verbreitet haben soll, keinen andern Zweck verfolge, als Soldaten anzuwerben, um dem Papst seinen Kirchenstaat wiederzuerwerben. Die Sebastianisten besitzen in dem „Kreuzfahrer" ihr eigenes Blatt, welches Krieg für den Papst predigt. Diese Entdeckung vermögen jene Antipapisten, 450 an der Zahl, dem Premier-Minister nicht vorzuenthalten, damit er wenigstens auf die dem Lande drohende Gefahr aufmerksam gemacht werde. Zu gleicher Zeit haben die schottischen Antipapisten ihre Entdeckung dem Ex-Premier Gladstone angezeigt, dem sie beiläufig in ihrer Zuschrift einen Hieb versetzen. Aus seiner Broschüre folgern sie, er habe Beweismaterial für das Bestehen einer ausgebreiteten Verschwörung gegen den englischen Staat in Händen gehabt, indessen als Premier-Minister geheim gehalten. Disraeli hat kurz den Empfang der Zuschrift bestätigt, Gladstone verspricht, über die Gesellschaft des heiligen Sebastian weitere Nachrichten einzuziehen.

— Der neugegründete liberale City-Club wird heute eröffnet werden; vorerst bezieht er ein zeitweilig gemiethetes Haus, welches er so lange bewohnen wird, bis sein eigenes großes Clubhaus, welches nach Walbrook-Straße zu stehen kommt, fertig ist.

— 2. Dezbr. Der „Times" wird vom 1. d. M. aus Berlin telegraphirt, daß der „Russische Invalide" behauptet, englische Agenten, darunter Capitän Napier, hätten Jakub Khan zu seiner verhängnißvollen Reise überredet. (Die englische und indische Regierung hat bereits förmlich in Abrede gestellt, daß sie Jakub Khan irgendwie zu seiner Reise nach Kabul bewogen habe.) — Der „Pall Mall Gazette" zufolge hat die englische Regierung (eine frühere Vernachlässigung gutmachend) den Sultan von Zanzibar nach England eingeladen, unter Versicherung vollkommen standesgemäßen Empfanges. Der Sultan wird nächstes Frühjahr erwartet.

Hull, 3. Dezbr. In einer gestern hier abgehaltenen Versammlung der vereinigten Metallwaarenfabrikanten wurde einstimmig beschlossen, die Arbeitslöhne für die Herstellung von Utensilien für den Schiffsbau um 10 % herabzusetzen. (W. T.)

Rußland.

St. Petersburg, 29. Novbr. Der Gesundheitszustand der Kaiserin erregt große Besorgniß. Wenn auch keine Bulletins ausgegeben werden, so ist die unerwartete Nachricht, daß die hohe Frau nach dem Gutachten des Leibarztes Botkin den Winter nicht in Petersburg zubringen darf, sondern im Süden bleiben muß, bedeutsam genug. — Nach einem Ueberschlage des Zoll-Departments ist in diesem Jahre eine Erhöhung des Importwerths um ca. 2$\frac{1}{4}$ Mill. gegen das Vorjahr zu notiren. Die Gesammteinnahme aus den Importzöllen betrug für den Zeitraum vom 1. Januar bis 19. November d. J. 45,115 098 Rbl. d. h. 2,040,167 Rbl. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

— 3. Dezbr. Nach Meldung des „Regierungsanzeigers" ist Kaiser Alexander mit der Gemahlin des Großfürsten-Thronfolgers gestern Vormittag aus Livadia in Zarskoje-Selo eingetroffen. Der Großfürst-Thronfolger ist gleichfalls gestern zurückgekehrt und hat sich alsbald nach Zarskoje-Selo begeben. (W. T.)

Türkei.

Konstantinopel, 1. Dezbr. Die von der österreichischen Regierung nach Persien entsendeten Beamten Pacher und Röderer, welche in Teheran das Münz- und Postwesen nach österreichischem Muster einrichten sollen, sind hier angekommen und reisen am Freitag über Poti nach Teheran ab. — Die Hohe Pforte hat es abgelehnt, der demnächst erwarteten Deputation der Evangelischen Allianz eine Audienz beim Sultan zu verschaffen.

Amerika.

Der am 21. October aus China nach San Francisco angekommene Dampfer „Japan" brachte dreißig chinesische Schüler im Alter von 10—14 Jahren mit. Zwei chinesische Commissare und ein chinesischer Schulmeister sind gleichfalls mitgekommen, um die Studien der Kinder zu leiten und zu überwachen. Es sind jetzt im Ganzen 60 chinesische Knaben zur Ausbildung in Connecticut, wo sie indessen nicht versäumen dürfen, auch in den chinesischen Studien sich fortzubilden. Nach zehnwöchentlichem Studiren des Englischen folgt ein zweiwöchentliches Studium des Chinesischen, „damit die Schüler dem Beispiele ihrer Ahnen folgen und an dem Glauben festhalten: daß kein Ort so gut sei als die Heimat."

Danzig, 4. Dezember.

* Nach dem für das Jahr 1875 aufgemachten Etat zur Verzinsung und zur Tilgung der städtischen Schulden beträgt die städtische Schuld zur Zeit: 1) ältere Kämmereischulden bis zum Jahr 1825 37,725 Mk., 2) Anleihe laut Privilegium vom 14. Januar 1850 187,950 Mk., 3) Anleihe aus dem Reichs-Invalidenfonds laut Privilegium vom 12. Novbr. 1873 5 940,000 Mk., 4) Hypothekenschulden 10 285 Mk. und 5) aus dem Capitalvermögen zu Bauten rc. entnommene Summe, welche nach dem Stadtverordnetenbeschluß vom 11. Febr. 1868 dem Capitalfonds mit 1 pCt. jährlich wieder zuzuführen sind 1,308,533 Mk., in Summa 7.484 493 Mk. oder (= 2,494,831 Thlr.) — Die Ausgaben an Zinsen ad 1—4 und der Amortisationsquoten ad 1—5 ist pro 1875 auf 380,270 Mk. (= 126,756$\frac{2}{3}$ Thlr.) berechnet.

* Die erste deutsche Molkerei-Ausstellung wurde heute Vormittags 10 Uhr eröffnet und war trotz des für heute erhöhten Eintrittspreises recht zahlreich von Besuchern aus Stadt und Provinz, ja weit über dieselbe hinaus, besucht. Auch der hier anwesende Herr Oberpräsident v. Horn beehrte die Ausstellung mit seinem Besuche, wie auch Herr Oberbürgermeister v. Winter, der übrigens selbst mehrfacher Aussteller von milchwirthschaftlichen Producten seines Gutes Gelens ist. Da morgen das Entrée nur die Hälfte des heutigen Preises beträgt, so dürfte der Besuch noch zahlreicher werden.

* Der Cultusminister hat genehmigt, daß das im § 21 der Kirchengemeinde und Synodal-Ordnung vom 10. September 1873 den Gemeinde-Kirchenräthen beigelegte Recht der alleinigen Ernennung der niederen Kirchendiener, auch denjenigen Kirchen-Gemeinden zuzugestehen ist, welche unter landesherrlichem Patronat stehen. Jedoch ist dieses Recht denselben Beschränkungen unterworfen, unter welchen dasselbe von den bisher berufenen Organen geübt worden ist. Auch die Gemeinde-Kirchenräthe sind daher bei landesherrlichen Patronatskirchen an die Beobachtung der wider Anstellung von civilversorgungsberechtigten Personen bestehenden allgemeinen Verwaltungs-Normen gebunden.

* Der „Verein für kleinere Kunstarbeiten" fährt fort seinem Zwecke entsprechend zu wirken. In

der gestrigen Sitzung legte der Vorsitzende kunstvoll geschnitzte Elfenbeinarbeiten vor, Herr Müller hielt einen Vortrag über Anfertigung von Oeldruckbildern und hatte eine Anzahl prächtiger Bilder ausgestellt. Die Bibliothek des Vereins wurde durch hübsche Vorlagen in Laubsägearbeit, verbunden mit Malerei, bereichert, welche ein Mitglied von Berlin mitgebracht.

* [Gerichtsverhandlung am 3. Dezbr.] Die Arbeiter Constantin Dahnke und Ludwig Weißbrodt aus Krakauerkämpe wurden wegen fahrlässiger Tödtung eines Menschen zu je 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Am 10. Mai c. fuhren die Knaben Lange und Jörgens mit einem Kahne auf der Weichsel an der Krakauer Kämpe und wurden von den Angeklagten, welche am jenseitigen (Krakauer) Ufer standen, durch Drohungen genöthigt, sie in ihren Kahn aufzunehmen, um sie nach der Krakauer Kämpe überzufahren. Sogleich nachdem sie in den Kahn gestiegen waren, schaukelten sie denselben vorsätzlich so heftig, daß die Knaben sich ängstigten und baten nicht zu schaukeln, weil der Kahn umschlagen könne. Dies hatte aber nur zur Folge, daß die Angeklagten heftiger schaukelten. Der Kahn schlug um und zwar mitten im Strom. Jeder dachte an seine Rettung; es gelang auch den Angeklagten und dem Jörgens, durch einen herbeigeeilten Kahn sich aus dem Wasser zu bringen, während Lange ertrank und später als Leiche herausgezogen wurde. — Der Musikus Louis Maratz von hier war im Jahre 1873 resp. 1874 beim hiesigen Königl. Landrathsamte als sog. Schulexecutor angestellt. Er hatte die Verpflichtung die gegen die betreffenden Eltern festgesetzten Schulstrafgelder für Schulversäumnisse ihrer Kinder einzuziehen und dieselben zur Hälfte an die landräthliche Kasse abzuzahlen, während die andere Hälfte ihm als Gehalt verbleiben sollte. Maratz hat nun geständlich im Ganzen 392 Thlr. Schulstrafgelder eingezogen, von diesem Gelde aber nichts an die Kasse abgezahlt, sondern Alles in seinen Nutzen verwendet. Sein Einwand, daß er bestohlen worden sei, konnte er nicht nachweisen. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 6 Monaten Gefängniß. — Der Handelslehrling Bernhard Levy, im Geschäfte des Kaufmanns Sternfeld hieselbst, hatte die Bekanntschaft des Schneiders Herrmann Frentzel gemacht und dieser ihn zu Diebstählen aus dem Laden des Sternfeld überredet. Levy holte alle Morgen die Ladenschlüssel von seinem Principal und nachdem er den Laden geöffnet hatte, erschien Frentzel in demselben und suchte sich Garderobestücke aus, welche ihm gefielen. In dieser Weise hat er solche zu einem von Sternfeld angegebenen Werthe von ca. 10 Thlr. gestohlen. Dem Levy hatte er nach und nach als seinen Antheil an der Beute ca. 11 Thlr. gegeben. Frentzel ist dessen geständig, ebenso daß er dem Kürschner Kuhn eine Iltisstola gestohlen hat. Der Gerichtshof bestrafte ihn mit 9 Monaten Gefängniß. In Betreff des Levy hatte Sternfeld seinen Strafantrag zurückgezogen. — Die unverehelichte Mathilde Branahl von hier ist angeklagt, daß sie vorsätzlich ihr ein Jahr altes uneheliches Kind in eine hilflose Lage versetzt und verlassen habe. Der Schuhmacher Marau ist nach ihrer eigenen Angabe der Vater ihres unehelichen Kindes und da sie dasselbe nicht mehr zu ernähren vermochte, hat sie während Marau auf einige Augenblicke sein Zimmer verlassen hatte, dasselbe dahin gebracht, in das Bett des Marau gelegt und sich demnächst entfernt. Marau giebt an, daß er sein Zimmer nur dann erschließe, wenn er dasselbe auf längere Zeit zu verlassen gedenke, was die Branahl wohl gewußt habe. Er habe sie auch auf der Treppe getroffen, als sie nach dem Verlassen des Kindes sich entfernte. Als Marau demnächst in sein Zimmer trat, setzte er sich an seine Arbeit und erhielt erst Kenntniß von dem kleinen Ankömmling, als dieser seine Stimme hören ließ. Der Gerichtshof sprach die Angeklagte frei, indem er nach den obwaltenden Umständen eine Aussetzung als nicht festgestellt annahm.

‖ Elbing, 3. Dezbr. Seitdem ziemlich feststeht, daß die Reichsregierung eine Vorlage wegen Einrichtung von Gewerbegerichten an Stelle der gewerblichen Schiedsgerichte in dieser Session des Reichstages nicht mehr einbringen wird — wenn sie nicht vielleicht davon überhaupt Abstand genommen hat — ist hierorts das Reformwerk bezüglich des gewerblichen Schiedsgerichts unverzüglich wieder aufgenommen worden. Bekanntlich besteht diese Einrichtung hierorts schon seit 1870 mit dem besten Erfolge. Die Erfahrung von vier Jahren hatte jedoch auf verschiedene Abänderungsvorschläge geführt, die im Frühjahr d. J. von dem städtischen Syndikus in ein neues Ortsstatut verarbeitet worden waren. Dasselbe wurde zurückgelegt, als der Regierungs-Entwurf zur Errichtung von Gewerbegerichten bekannt wurde. Jetzt ist das projectirte Ortsstatut den gegenwärtig als Schiedsrichter fungirenden Gewerbetreibenden zur Begutachtung vorgelegt und von ihnen mit einzelnen Modificationen durchweg gebilligt, so daß seiner Beförderung an die Kgl. Regierung behufs Bestätigung Nichts mehr im Wege stehen dürfte, falls auch die Stadtverordneten, wie zu hoffen, damit einverstanden sind. Nach dem neuen Statut soll der Rechtsweg gegen die schiedsrichterlichen Sprüche ausgeschlossen und nur die Nichtigkeitsbeschwerde zulässig sein, über welche jedoch kein ordentlicher Gerichtshof, sondern der Magistrat entscheiden soll. Dem letzteren, und nicht der Gerichtsbehörde, soll auch die Vollstreckung der schiedsrichterlichen Sprüche obliegen. Die Wahl der Schiedsrichter soll auch in Zukunft den Stadtverordneten, jedoch auf Vorschlag der betheiligten Gewerbetreibenden und Fabrikherren, erfolgen. Es steht zu erwarten, daß das Ansehen und die Popularität der ganzen Einrichtung durch Einführung des neuen Statuts noch wachsen wird. — Der kaiserliche Telegraphen-Fiskus scheint doch allen Ernstes das bisherige Amtslokal räumen zu wollen, da er mit dem Besitzer eines Hauses in der Heiligengeiststraße wegen Ermiethung der oberen Räume in Verhandlung getreten ist. Er wird es, wie wir glauben, vielleicht doch noch einmal bedauern, daß er das jetzige Gebäude der höheren Töchterschule nicht acquirirt hat, in welchem das Telegraphenamt wenigstens eine angemessen bleibende Stätte gefunden hätte.

(=) Culm, 3. Dezbr. In einer Correspondenz Ihrer Zeitung wurde von hier aus berichtet, wie gut und zweckmäßig es wäre, wenn die diesseitigen Schulen, welche durchgehends einen streng geschiedenen confessionellen Charakter haben, zu Simultanschulen umgewandelt werden möchten. Diese Andeutung scheint sich hier bei einem Theile der Schulen früher, als wir gedacht haben, verwirklichen zu wollen. In diesen Tagen ist der Regierungs-Schulrath aus Marienwerder und der Kreisschul-Inspector aus Thorn hier gewesen, um in Verbindung mit dem Magistrat darüber in Berathung zu treten, wie zunächst die katholische Mädchen-Volksschule, welche bisher mit dem hiesigen Kloster der barmherzigen Schwestern in Verbindung stand und von diesem aus geleitet wurde, von dort entfernt und mit der übrigen städtischen Volksschule als eine Simultanschule verbunden werden soll. Die Ausführung dieser Maßregel soll bereits auf den 1. April k. J. festgesetzt sein. Wir können nicht umhin, diese Maßregel auf das freudigste zu begrüßen, obschon wir wissen, daß man hier wieder — und der hier erscheinende „Przyjaciel ludu" thut es neuerdings in sehr drastischer Weise — von einer Vergewaltigung der heiligen katholischen Kirche sprechen wird. Doch wo in aller Welt liegt da wieder eine Vergewaltigung der Kirche? Und versteht man denn auch gegnerischer Seits in Wahrheit das Wesen einer Simultanschule? oder aber — gestehen wir es nur offen — handelt es sich nicht wieder darum, Phrasen zu machen, um die Begriffe des Volkes gerade in einer seiner wichtigsten und heiligsten Angelegenheiten zu verwirren? Wir haben Gelegenheit gehabt, die Schulen vieler anderen Orte und Gemeinden kennen zu lernen, wir glauben aber ebenso wie dort auch gerade an unserem Orte die Wahrheit der Thatsache bestätigt zu finden, daß die Aufhebung der noch vor Jahrzehnten bestandenen Simultanschulen keine segenbringende Maßregel für Volk und Staat gewesen ist. Welcher alte Culmer erinnert sich nicht noch mit Freuden seiner Schulzeit, wo die Kinder der verschiedensten Confessionen ruhig und friedlich in eine und dieselbe Schule gingen und es keinem einfiel, seinem Genossen den Glauben vorzuwerfen. Wie ganz anders sieht es dagegen heut zu Tage aus, wo Haß und Zwietracht unter den verschiedenen Glaubensgenossen schon in die Kindesbrust gelegt und genährt wird, wo diese Untugenden von der Schule aus in die einzelnen Gesellen- und Handwerker-Vereine, ja selbst in Genossenschaften verpflanzt werden, die nur rein finanzielle oder materielle Zwecke verfolgen, wo höchstens nur noch die Noth und das materielle Bedürfniß die Glieder ein und derselben Gemeinde zu einander führt. Wer es daher mit seinen Mitbrüdern wohl meint und wem ernstlich daran liegt, daß Ruhe, Frieden und Freundschaft unter den Gliedern ein und derselben Gemeinde herrsche, der wird es dankbar anerkennen, daß der jetzige Cultusminister Dr Falk in Uebereinstimmung mit dem bei weitem größeren Theile der Volksvertretung zu der alten wohlbewährten Einrichtung der Simultan-Schulen zurückkehrt und daß auch unsere Stadt an der Durchführung dieser besseren Ansicht bald Theil nehmen soll. Wir wünschen nur, daß man dabei nicht nur bei der Volksschule stehen bleibe, sondern auch bei der übrigen Stadtschule wie bei dem Gymnasium mit einer gleichen Reformirung ernstlich vorgehe. Unsere andere hiesige Bildungsanstalt, das Cadettencorps, hat seit seiner Entstehung, d. i. seit einem vollen Jahrhundert, seinen simultanen Charakter unausgesetzt bewahrt und als man vor Jahr und Tag dem damaligen Kriegsminister v. Roon, der gleichfalls aus diesem Institut hervorgegangen ist, zumuthete, er möchte doch auch den Cadettenanstalten einen bestimmten confessionellen Charakter geben, hat er das Ansinnen bekanntlich mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen.

— Der ordentl. Gymnasiallehrer Schroer zu Culm ist an das K. Gymnasium zu Ostrowo berufen worden.

€ Strasburg, 3. Dezbr. Die Frage über Aufbringung der Communalabgaben hierselbst pro 1875 hat zu einer Meinungsverschiedenheit zwischen der K. Regierung, der Stadtverordneten-Versammlung und dem Magistrat Veranlassung gegeben. Die K. Regierung verlangt die Heranziehung zur Grund- und Gebäudesteuer mit 75 % und die Heranziehung der Klassen- und Einkommensteuerpflichtigen mit gleichartigen Procentsätzen. Der Magistrat tritt letzterem Punkte bei, hält dagegen eine stärkere Heranziehung der Grund- und Gebäudesteuer nicht für gerechtfertigt; die Stadtverordnetenversammlung theilt sich hierbei in zwei Parteien. Die Majorität, aus Klassensteuerpflichtigen bestehend, will die Klassensteuer mit 350 und die Einkommensteuer mit 400 % herangezogen haben, die Minorität, aus Einkommensteuerpflichtigen bestehend, verlangt gleichmäßige Heranziehung der Klassen- und Einkommensteuer. Beide Parteien sind darüber einig, die Grund- und Gebäudesteuer nicht höher als jetzt heranzuziehen. Der Magistrat hat nun bei der Königl. Regierung beantragt, daß zur Deckung der Communal-Bedürfnisse für das Jahr 1875 50 % Zuschlag zur Grund- und Gebäudesteuer, 366⅔ % Zuschlag zur Einkommen- resp. Klassensteuer erhoben werden darf. Der früher gefaßte und auch bestätigte Beschluß, wonach diejenigen Einwohner mit einem Einkommen unter 140 Thlr., mit Ausnahme der über 60 Jahre alten klassensteuerpflichtigen Personen, sowie der Gesellen, Lehrlinge und Dienstboten, mit einem fingirten Steuersatze von 15 Sgr. herangezogen werden sollen, bleibt bestehen und würden dieselben ebenso wie die andern Steuerpflichtigen mit 366⅔ % Zuschläge heranzuziehen sein. Die Entscheidung der K. Regierung wird wohl im Sinne des Magistrats-Antrages ausfallen, wenn sich auch nicht leugnen läßt, daß eine stärkere Heranziehung des Grundbesitzes wünschenswerth ist. — Von den Bewohnern in und bei Lautenburg ist bei dem Kreistage der Antrag gestellt, den Weiterbau der Neumarker Chaussee von der Kreisgrenze bis Lautenburg aus Kreismitteln zu beschließen. Die Chaussee von Neumark in der Richtung nach Lautenburg wird bis zur Kreisgrenze im nächsten Jahre dem Verkehr übergeben werden, während vom Strasburger Kreise noch kein Schritt zur Weiterführung derselben bis Lautenburg gethan ist. Der Kreis baut die Chaussee von Strasburg nach Neumark, es ist also die Wichtigkeit der Verbindung mit Neumark vom Kreistage anerkannt worden. Diese Verbindung ist aber für Lautenburg ebenso wichtig; denn durch eine Chaussee zwischen Lautenburg und Neumark wird die Verbindung mit dem nächsten Wasserwege Dt. Eylau und dem nächsten Schienenwege Bahnhof Bischofswerder um ein Bedeutendes abgekürzt. Der Bahnhof Bischofswerder, wiewohl der nächste, hat für die Lautenburger ohne Chaussee nach Neumark keinen Werth. Durch den Bau der kurzen Strecke von etwa 1 Meile würde Lautenburg und die gesammte Umgegend bedeutend gewinnen. Die Bauerndörfer Szupp, Bolleszyn und Kowallik würden von der Chaussee berührt werden und die Dörfer Salesie, Cheist, Gr. und Kl. Leßno nicht weit an derselben belegen sein. Der Bau der Chaussee würde nicht allzu viel kosten, da Steine in der Nähe in Menge vorhanden sind und der erforderliche Grund und Boden theils unentgeltlich, theils zu sehr mäßigen Preisen hergegeben werden würde.

* Ueber eine Auspfändung bei dem Propste in Ch. schreibt die „Ostd. Ztg.": Da der Executor in den Zimmern des Propstes Nichts vorfand, belegte er diverse Möbel, welche sich im Zimmer der Wirthin befanden, mit Arrest, trotzdem der Propst erklärte, daß diese Möbel Eigenthum der Wirthin seien, welche nun droht, beim Gerichte eine Interventionsklage einzureichen. — Mit dem Eigenthum der Wirthinnen hat es eine ganz eigenthümliche Bewandtniß. Das Volk sagt: „in den ersten acht Tagen nach der Ankunft der Wirthin in der Propstei sagt sie: — das ist Eigenthum des Herrn (des Propstes), wendet euch an ihn. In den nächfolgenden acht Tagen sagt sie schon: — das ist unser, ich werde sehen was gethan werden kann. Nach Verlauf weiterer acht Tage sagt sie: — das ist mein, ich werde doch mit meinem Eigenthum nicht für den Propst haften." Diese Ausdrucksweise der Wirthinnen ist jedem polnischen Bauern bekannt und wird von ihm citirt.

-w- Lauenburg i. Pomm., 2. Dez. Endlich, nach etwa 4 Decennien langem Warten, ist den Wünschen des Publikums in der Weise genügt worden, daß das alte baufällige Rathhaus zum Abbruch gekommen und somit der hiesige Marktplatz von dem alten widerlichen Gemäuer frei geworden ist. Wenn, wie zu erwarten steht, der Marktplatz nun noch neu gepflastert werden sollte, dann dürfte derselbe wohl nicht wenig zur Zierde unserer Stadt beitragen.

Vermischtes.

Berlin. In der am Dienstag Abend unter Vorsitz des Hrn. Buchhändler Link abgehaltenen Sitzung des hiesigen Vereins für Leichenverbrennung wurde beschlossen, eine Petition an das Staatsministerium zu richten, in welcher um die Erlaubniß von Leichenverbrennungen nachgesucht wird. Die Petition wird vom Vorstande unter Zuziehung eines Juristen entworfen werden.

— Das vor einiger Zeit aufgetauchte Project, die Sahara oder doch wenigstens den algerischen und tunesischen Theil derselben, durch Zuleitung der Gewässer des mittelländischen Meeres in einen See zu verwandeln, scheint in ernstliche Erwägung genommen werden zu sollen. Der Flottencapitain Roudaire hat vom französischen Kriegsminister den Auftrag erhalten, die nöthigen Vermessungen und Nivellements-Arbeiten an Ort und Stelle vorzunehmen. Seitens der geographischen Gesellschaft ist ihm Hr. Henri Duveyrin, der mit den einschlägigen Verhältnissen genau bekannt ist, zugeordnet worden. Das Meer würde sich von dem Meridian von Gabès bis zu dem Meridian von Constantine erstrecken und würde die climatischen und Bodenverhältnisse ebenso gründlich umgestalten, wie es andererseits dem Handel und Verkehr durch die Eröffnung neuer Communicationswege einen großartigen Aufschwung geben müßte.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. Dezbr. | Angekommen Abends 4½ Uhr.

		Crs. v. 3			Crs. v. 3
Weizen			Pr. 4½ consl.	105 3/8	10 3/8
gelber			Pr. Staatsschldſ.	91 3/8	91 3/8
December	61 4/8	61 4/8	Wstp. 3½% Pfdb.	86⅝	86 5/8
April-Mai	190	8[illegible]	do. 4% do.	95 2/8	95
Rogg. fester			do. 4½% do.	101	01
Decbr.	52 7/8	52 5/8	Danz. Bankverein	69 7/8	68 2/8
April-Mai	141 ?	149	Lombarden[ex.Cp.	77 4/8	77 5/8
Mai-Juni	149	148	Franzosen . .	185	18[illegible] 1/
Petroleum			Rumänier . .	33 4/8	33 4/8
Decbr.			Neue franz. 5% A.	100	99 7/8
pr. 200 ℔.	7 17/24	7 18/24	Oester. Creditanst.	139	139 3/8
Rüböl April-M.	57 80	58 —	Türken (5%)	44	4. 5/8
Spiritus			Oest. Silberrente	68	68 1/
Decbr	18 18	18 16	Russ. Banknoten	94 5/8	94 6/8
April-Mai	57 9[illegible]	[illegible]7 90	Oester. Banknoten	91 7/8	91 6/
Ung. Schatz-A.II.	90⅞	90½	Wechselcrs. Lond.	—	6.22 6/8

Ital. Rente 67⅛.

Frankfurt a. M., 3. Dez. Effecten-Societät. Creditactien 24⅜, Franzosen 323, Galizier 249, Lombarden 36¼, 1860er Loose 108⅞, Silberrente 68 1/16. Fest.

Hamburg 3. Dezbr. [Productenmarkt.] Weizen loco fest, auf Termine fester. Roggen loco und auf Termine fest. — Weizen pr. Dezember 126℔. 1000 Kilo 185 Br., 184 Gd., pr. Dezbr.-Januar 126℔. 185 Br., 184 Gd., pr. Januar-Februar 126℔. 187 Br., 186 Gd., pr. April-Mai 126℔. 192 Br. 191 Gd. — Roggen pr. Dezember 1000 Kilo 163 Br., 161 Gd., pr. Dezember Januar 161 Br., 160 Gd., pr. Januar-Februar 160 Br., 158 Gd., pr. April-Mai 154½ Br., 153½ Gd. Hafer ruhig. — Gerste feine Qualität sehr fest. — Rüböl still, loco u. pr. Dezbr. 56, pr. Mai pr. 200 ℔. 57½. — Spiritus matt, pr. 100 Liter 100 % pr. Dezember 43½, pr. Februar-März 45, pr. April-Mai 45½, pr. Mai-Juni 46. — Kaffee sehr matt, Umsatz gering. — Petroleum ruhig, Standard white loco 9,90 Br., 9,70 Gd., pr. Dezbr. 9,70 Gd., pr. Januar-März 10,25 Gd., pr. August-Dezember 11,25 Br. — Wetter: Schnee.

Bremen 3. Dezbr. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco zu 10 Mk. 15 Pf. bezahlt. Fest.

Amsterdam. 3. Dezbr. [Getreidemarkt. Schlußbericht.] Weizen pr. März 271, pr. Mai 273. — Roggen pr. März 187½. — Raps pr. Frühjahr 357 fl.

London, 3. Dezbr. [Schluß-Course] Consols 91 11/16. 5% Italienische Rente 67½. Lombarden 11 7/16. 5% Russen de 1871 99⅝. 5% Russen de 1872 99¼. Silber 57¾. Türkische Anleihe de 1865 44 9/16. 5% Türken de 1869 54. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 102⅝. 6% Vereinigt. Staaten 5% fundirte 103⅛. Oesterreichische Silberrente 68¼. Oesterreichische Papierrente 62¼. — 6% ungarische Schatzbonds 90¼. — Platzdiskont 5¼ %.

London, 3. Dezbr. Bankausweis. Totalreserve 8,639,905, Notenumlauf 26,311,440, Baarvorrath 19,951,345, Portefeuille 18,913,202, Guthaben d. Priv. 17,769,211, Guth. d. Staats 4,702,126, Notenreserve 7,898,880, Regierungssicherheit 12,879,615 Pfd. St.

Paris, 3. Dezbr. (Schlußcourse.) 3% Rente 62,65. Anleihe de 1872 98,95. Italienische 5% Rente 68,05. Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen 690,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 288,75. Lombardische Prioritäten 250,75. Türken de 1865 45,30. Türken de 1869 272,50. Türkenloose 124,25.

Paris, 3. Dezbr. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. Dezember 25,25, pr. Januar-Februar 25,25, pr. Januar-April 25,25, pr. März-Juni 25,25. Mehl ruhig, pr. Dezember 53,25, pr. Januar-Februar 53,[illegible]0, pr. Januar-April 53,25, pr. März-Juni 54,00. Rüböl ruhig, pr. Dezember 74,25, pr. Januar 75,50, pr. Januar-April 76,50, pr. Mai-August 78,00. Spiritus ruhig, pr. Dezember 53,00, pr. Mai-August 57,00.

Paris, 3. Dezbr. Bankausweis. Baarvorrath [illegible],435,000 Zunahme, Portefeuille der Hauptb. u. d. Filialen 25,617,000 Zun., Gesammt-Vorschüsse 1,553,000 Zun., Notenumlauf 37,634,000 Zunahme, Guthaben des Staatsschatzes 3,141,000 Abnahme, Laufende Rechnung der Privaten 834,000 Francs Abnahme, Schuld des Staatsschatzes unverändert.

Antwerpen, 3. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. — Roggen weichend, Odessa 18¾. — Hafer weichend, Petersburg 22½. — Gerste stetig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 25½ bez., 26 Br., pr. Dezember 25½ bez., 26 Br., pr. Januar 26¼ Br., pr. Februar 25½ Br., pr. Januar April 25½ Br. —

Newyork, 2. Dez. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 85½C., Goldagio 12⅛, 5/20 Bonds pr. 1885 116⅞, do. 5% fundirte 113, 5/20 Bonds pr. 1887 —, Eriebahn 28⅛, Central-Pacific 6¾, Newyork Centralbahn 101½. Höchste Notirung des Goldagios 12⅛, niedrigste 11⅞. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 14¾, do. in New-Orleans 14¼, Petroleum in Newyork 10¾, do. in Philadelphia 10½. Mehl 5D. 15C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 23C. Mais (old mixed) 93C., Zucker (Fair refining Muscovados) 8⅛. Kaffee (Rio-) 17¾. Schmalz (Marke Wilcox) 14⅜C., Speck (short clear) 11⅛C. Getreidefracht 10.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 4 Dezember

Weizen loco fest, pr. Tonne von 2000 ℔.

fein glasig u. weiß	134-139℔.	68-74 Thlr. Br.	58-70 Thlr. bez.
hochbunt	132-136℔.	67-70 Thlr. Br.	
hellbunt	130-133℔.	65-68 Thlr. Br.	
bunt	126-131℔.	63-65 Thlr. Br.	
roth	132-137℔.	58-61 Thlr. Br.	
ordinär	126-131℔.	52-60 Thlr. Br.	

Regulirungspreis 126℔. bunt lieferbar 63 Thlr.

Auf Lieferung 126℔. bunt pr. April-Mai 195 R.-Mk. bez. u. Br., pr. Mai-Juni 195 R.-Mk. Gd.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000℔. 123℔. 51½, 126℔. 52, 52½, 128℔. 53⅙ Thlr.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 50½ Thlr.

Auf Lieferung pr. April-Mai 151,50 R.-Mark Br., pr. Mai-Juni 151,50 R.-Mk. Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔. große 100℔. 50 Thlr.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. Mittel- 62½ Thlr.

Spiritus pr. 10,000% Liter loco 18¼, 18⅙ Thlr. bz.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 6.25⅝ Gd., 6.25⅝ gem. Amsterdam, 8 Tage 144¼ Gd., do. 2 Monat 143½ Gd. Paris, 8 Tage 81 7/12 gem. Belgische Bankplätze, 8 Tage 81 7/12 Gd. 4½ % Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 105⅞ Gd. 3½ % Preußische Staatsschuldscheine 91 Gd. 3½ % Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 86¼ Gd., 4 % do. do. 95 Gd., 4½ % do. do. 101 Gd., 5 % do. do. 105¼ Gd. 5 % Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 95 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99 Gd. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99½ B. 5% Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig 4. Dezember 1874

Getreide-Börse. Wetter: schöne klare Frostluft. Wind Süd.

Weizen loco auch heute schwach zugeführt fand gute Kauflust zu festen Preisen und wurden besonders die feineren Gattungen zu vollen gestrigen Preisen genommen. 300 To sind verkauft und ist bezahlt für Sommer- 130℔. 58½ Thlr., 131℔. 60⅛ Thlr., roth 132℔. 60 Thlr., hellfarbig 128/9℔. 63 Thlr., hellbunt 129℔. 65 Thlr., hochbunt glasig 128/9, 130℔. 66, 67 Thlr., fein 135℔. 68⅓ Thlr., 137℔. 69⅓, 70 Thlr. pr. To. Termine unverändert. April-Mai 195 Mrk. bez., Mai-Juni 195 Mark Gd. Regulirungspreis 63 Thlr.

Roggen loco wie gestern verkauft; 123℔. 51¼ Thlr., 126℔. 52, 52¼ Thlr., 128℔. 53⅙ Thlr. pr. Tonne. Umsatz 55 Tonnen. Termine unverändert, April-Mai 151½ Mark bezahlt, Mai-Juni 15[illegible] Mark Gd. Regulirungspreis 50½ Thlr. — Gerste loco kleine 100℔. 50 Thlr., 106℔. 53 Thlr.; große 111℔. 57⅓ Thlr., 114℔., 118℔. 57½ Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco brachten in Mittelwaare 62½ Thlr. pr. Tonne. — Rübsen loco schöne Qualität 81¼ Thlr. pr. Tonne bez. — Spiritus loco ist zu 18¼, 18⅙ Thlr. pr. 10,000 Liter % verkauft.

Productenmärkte.

Königsberg, 3 Dezbr. (v. Portatius & Grothe). Weizen pr. 42½ Kilo hochbunter 128/9℔. 81½, 131/2℔. 80, 132℔. 81½, 132/3℔. 82, 135℔. 82, russ. 125℔. 86½, 12[illegible]℔. 83¼ Sgr. bez., bunter 13[illegible]℔. 7[illegible], 133℔. 76, russ. 124℔. 77, 125℔. 79, 126℔. bausp. 74, 130℔. und 131℔. 79 Sgr. bez., rother 133℔. 75, russ. 12[illegible]℔. 73¾, 126℔. 73¾, 127℔. 72¾, 74, 128℔. 73¼, 73¾, 74¾, 130℔. 73¾, 131℔. 74¾ Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo inländischer 123/4℔. 57, 125℔. 58, 126 und 127℔. 59, 126/7℔. 58½, 127/8℔. 59, 128/9℔. 60 Sgr. bez., fremder: 114℔. 46, 117/8℔., 118℔., 12[illegible]℔. und 121℔. 54¾, 12[illegible]℔. 55½, 121/2℔. 55¾, 122℔. 55½, 12[illegible]℔. 56 Sgr. bez. — Gerste pr. 35 Kilo große 50, 51, 52, 52½, 53¾, 54 Sgr. bez., kleine 47, 48, 48½, 49, 49⅔ Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco russ. 37, 37¼, 37½, 37¾, schwarz 38 Sgr. bez. — Erbsen pr. 45 Kilo weiße 74, 77, 79, 80, 82 Sgr. bez. — Bohnen pr. 45 Kilo 78 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo 70, 71, 72 Sgr. bez. — Buchweizen-Grütze pr. 50 Kilo 110, 112 Sgr. bez., Hirse, gering, 80 Sgr. bez. — Spiritus pr. 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 18⅝ Thlr. B., 18¼ Thlr. Gd., 18⅛ Thlr., kurze Lieferung 18⅛ Thlr. bez., Dezember 18½ Thlr. Br., 18⅓ Thlr. Gd., Dezember-März 19⅙ Thlr. Br., 19 Thlr. Gd., Frühjahr 60½ R.-Mrk. Br., 59½ R.-Mrk. Gd., Mai-Juni 61½ R.-Mrk. Br., 60½ R.-Mrk. Gd., Juni 63 R.-Mrk. Br., 62 R.-Mrk. Gd.

Stettin, 3. Decbr. Weizen pr. December 62¼, pr. April-Mai 190 Mk. Roggen pr. December 50¼, pr. April-Mai 149½ Mk., pr. Mai-Juni 147 Mk. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Dezember 17⅛, pr. April-Mai 55½ Mk. Spiritus loco 18 7/24, pr. Dezbr. 18½, pr. April-Mai 58 Mk. — pr. Juni-Juli 59 R.-Mk. 20 Pf. — Winterrübsen fester, pr. 2000℔. loco 80 bis 83 Thlr., December 85 Thlr. nom., März-April 270 R.-Mrk. bez., April-Mai 273 R.-Mrk. bez. September-October 279 R.-Mrk. bez. und Gd. — Petroleum loco 3⅔-3¾ Thlr. bez. u. Br., alte Usance 3⅚-⅞ Thlr. bez., Regulirungspreis 3⅔ Thlr., Dezember 3¾ Thlr. bez. u. Br., December-Januar 3 7/12 bis 3⅝ Thlr. bez., Br. u. Gd., Januar-Februar 11 R.-M. bez. — Schmalz, Wilcox 23½ Thlr. bez.

Berlin, 3. Dezbr. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 55-70 Thlr. nach Qual. gefordert, pr. December 61¼-61½ Thlr. bez., pr. April-Mai 189-½-189 R.-Mk. bez., pr. Mai-Juni 189½ R.-Mark bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 51-58½ Thlr. nach Qual. gefordert, pr. December 52½-52¾-52⅝ Thlr. bez., pr. Januar Februar 153½-154 R. Mk. bez. pr. Frühjahr 149½-150-149½ R.-Mk. bez., pr. Mai-Juni 148 R.-Mk. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 51-64 Thlr. nach Qual. gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 54-64 Thlr. nach Qual. gefordert. — Erbsen pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 66-78 Thlr. nach Qual., Futterwaare 61-64 Thlr. nach Qual. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 9 5/12-9 Thlr., No. 0 8 5/12-8 Thlr. bez. Roggenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 8⅔-8¼ Thlr., No. 0 u. 1 7⅝-7½ Thlr., pr. December 7 Thlr. 23 Sgr. bez., pr. Januar 23, R.-Mk. bez., pr. Januar-Februar 22,9 R.-Mk. bez., pr. Februar-März 22,8 R.-Mk. bez., pr. April-Mai 22,4 R.-M. bez., pr. Mai-Juni 22,4 R. M. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß 20⅙ Thlr. Rüböl pr. 100 Kilogr. ohne Faß 18⅛ Thlr. pr. December 18½-⅔ Thlr. bez., pr. April-Mai 58 R.-Mk. [illegible], Br., pr. Mai-Juni 58,5 R.-Mark [illegible], pr. September-October 61½ R.-Mark Gd. — Petroleum pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 8 Thlr. bez., pr. December 7¾ Thlr. bez., pr. Januar 23 R.-Mk. bez. — Spiritus pr. [illegible] Faß 18 Thlr. 12 Sgr. bez. mit Faß pr. December 18 Thlr. 16—13—16 Sgr. bez. pr. Januar-Februar 56 R.-Mark bez., pr. April-Mai 58,1—57,9—58 R.-Mk. bez., pr. Mai-Juni 58,3—4 R.-Mk. bez., pr. Juni-Juli 59,6 R.-Mk. bez., pr. Juli-August 60,8—6 R.-Mk. bez.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 4. Dezbr. Wind: SW.

Ankommend: 2 Schooner, 1 Schiff.

In der Bucht vor Anker: 1 Dampfer.

Thorn, 3. Dezbr. — Wasserstand: — [illegible] 8 Zoll. Wind: W. Wetter: freundlich.

Stromab:

Moulis, Wolffsohn, Plock, Thorn, 1 Kahn, 8.6 Ctr. Roggen.

Repella, Repella, Ulanow, Thorn, 1 Galler, 200 Ctr. Holzborke.

Peters, Wolffsohn, Plock, Thorn, 1 Kahn, 714 Ctr. Weizen, 04 Ctr. Roggen.

Kempf, Goldmann, Plock, Thorn, 1 Kahn, 867 Ctr. Weizen.

Tietz, Goldmann, Plock, Thorn, 1 Kahn, 867 Ctr. Weizen.

Zippin, Askanas, Plock, Thorn, 1 Kahn, 772 Ctr. Weizen.

Meteorologische Beobachtungen.

Dezbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien	Thermometer im Freien	Wind und Wetter.
3	4	335,57	+ 0,4	W., frisch, hell, wolkig.
4	8	337,00	— 1,4	SW., mäßig, hell, bewölkt.
	12	337,06	+ 1,2	W., frisch, do. do.

L. J. Goldberg. Weihnachts-Ausverkauf.

Die zurückgesetzten (zu Weihnachts-Geschenken passenden) Artikel bleiben bis zum Feste ausgestellt. —
Als hervorragend billig werden empfohlen:
Eine Partie eleganter Shäwlchen von 6 Sgr. (Dtzd. 2 Thlr.) ab.
Schärpenbänder (rosa, blau, roth), Taffet 6—10 Sgr., Rips 8—12 Sgr.
Halstücher, weiß und bunt, von 7½ Sgr. ab, großes Sortiment zu 10 Sgr. bis 15 Sgr.
Hutshawls, auch zu Cravatten geeignet, 2 Ellen lang, von 10 Sgr. ab.
Garnituren (Kragen und Stulpen) von 3 Sgr. ab.

Besatz-Artikel:

Drei Partie-Qualitäten schw. echten Sammet ¾ Elle breit — Elle 1 Thlr., 1 Thlr. 20 Sgr., 2 Thlr. / Meter 1 Thlr. 15 Sgr., 2 Thlr. 15 Sgr., 3 Thlr.
Ozonidschwarze Patent-Sammete, Reste und Stücke mit kleinen Fehlern. Aeltere Waare von 5 Sgr. die Elle.
Farbige Sammete in allen Besatzfarben. — Sammetbänder. — Wollspitzen.
☞ Gleichzeitig ist das ganze Sortiment garnirter Winter-Hüte zum Ausverkauf gestellt; fertige Kinder-Hüte zu 1 Thlr., 1½ Thlr., 2 Thlr.; Damen-Hüte 2 Thlr., 3 Thlr., 4 Thlr., 5 Thlr., die das Doppelte gekostet haben.

Weihnachts-Ausverkauf. L. J. Goldberg.

Altschottländer Synagoge.
Sonnabend, 5. Decbr., Vormitt. 10 Uhr, Predigt. (6103

Heute Morgen 8½ Uhr wurde meine liebe Frau Laura geb. Naumann von einem kräftigen Knaben schwer aber glücklich entbunden.
Lauenburg i./P., den 1. Dezember 1874.
5919) **W. Kallmann.**

Heute Morgens 3½ Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden.
Neuteichsdorf, 3. Dezember 1873.
G. Bielfeldt.

Heute Abend 5½ Uhr wurde meine liebe Frau **Marie** geb. **Leue** von einem gesunden, kräftigen Knaben glücklich entbunden.
Danzig, den 3. Decbr. 1874.
6141) **Carl Bonk jr.,** Fleischermstr.

Heute schenkte mir meine liebe Frau geb. **Eyding** bei leichter Entbindung einen kräftigen Knaben.
Christburg, 3. December 1874.
L. Schlichting, Apotheker.
6088)

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Karoline** mit dem Quartiermeister Herrn **Flick** zeigen wir ergebenst an.
Schönhof, den 29. November 1874.
Görgens und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Karoline Görgens,
Ludwig Flick. (6129

Heute früh 9 Uhr starb nach 12stündigem Krankenlager, an Herzlähmung, unsere theure Mutter, Schwiegermutter und Großmutter **Dorothea Napromski** geb. **Wadehn** im 73. Lebensjahre. Dieses zeigen tief betrübt an **die Hinterbliebenen.**
Wernersdorf, den 3. Decbr. 1874.

Damen-, Herren-, Kinder-Taschentücher

genau zu **Fabrik-Preisen** empfiehlt

N. T. Angerer,

Leinwand-Handlung,
Langenmarkt 35.

Zum Fest.



Fertige **Anzüge** und **Ueberzieher** für die kleinsten und größten **Knaben** von 2 bis 16 Jahren nach neuesten Façons gearbeitet, zu sehr bill. jedoch **festen** Preisen empfiehlt

Math. Tauch,
6115) 44. Langgasse 44.

Größtes Lager in Apoldaner Unter-Kleidern, Socken, Shawls, Plüschjacken in feiner und ordinärer Qualität. Pferdedecken 2c. empfiehlt räumungshalber billig

Otto Retzlaff.

(Wiederverkäufer erhalten Rabatt.)

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle:
goldene und silberne Taschenuhren jeder Art und Construction.
Pariser Stutzuhren in Bronce, Marmor, Alabaster 2c.
Regulateure mit bestem Werk (Becker).
Nacht- und Wecker-Uhren,
Wanduhren in einfachen und geschnitzten Gehäusen,
Kuckucksuhren, Schiffsuhren 2c.,
in reichster Auswahl unter Garantie zu reell billigsten Preisen.

Gr. Gerbergasse 3. **W. Manneck,** Gr. Gerbergasse 3.
Uhrmacher.

Zu Weihnachtseinkäufen
empfohlen:

Schuhwaaren für Damen, Herren und Kinder, beste Fabrikate, in allen Sorten und den neuesten Façons in großer Auswahl. Wasserdichte, warme **Holzsohlenschuhe,** feine à 1⅙ und 1¼ Rß. Hohe und gewöhnliche Gummischuhe jeder Art. **Vorjährige Filzschuhwaaren,** darunter Damen- und Herren-Filzgaloschen, sowie **Kinder-Tuchstiefeln** mit dicken, wasserdichten Tuchsohlen haben wir zu sehr billigen Preisen **zum Ausverkauf** gestellt.
Reiseeffecten. Alle Sorten Damen- und Herrenkoffer, Taschen jeder Art, Hutschachteln, Plaidriemen, Reiseneceſſairs, Portefeuillewaaren, Schlafkissen Luftkissen.
Damentaschen in größter Auswahl, in neuesten, sehr billigen Mustern.
Korbwaaren. Botanisirtrommeln. Vogelbauer. **Jagdtaschen.**
Eiserne Bettstelle, zusammenlegbar, ohne od. mit Drahtboden, wozu weder eine Matratze noch Keilkissen nöthig. Seegrasmatratzen und Keilkissen billigst.
Eiserne Waschtische, rund, ohne und mit Handtuchhalter à 1½ und 1⅔ Rß. Säulenwaschtische garnirt von 8—10 Rß.
Kinderkorbwagen in dunklen und hellen Geflechten, mit bestem Eisengestell und eben solche **Puppenwagen** in reicher Auswahl.
Schaukel- und Räderpferde, Kinderpeitschen, Gummibälle, Lampions.
Schultaschen, Schultornister, Federkasten, Tafeln, Frühstücksdosen.
Lederschürzen und Lederstoffschürzen in eleganten, neuen Mustern, für Damen und Kinder.
Pferdegeschirr-Artikel, alle Sorten Sattlerwaaren und Geschirrbeschläge in Neusilber, Stahl und lackirt. Peitschen, Chabracken, Decken, Gurte, Reitzeuge, Fahrleinen, Wagenlaternen. **Beste Stalllaternen.**
Petroleum-Lampen. Tisch-, Wand- und Hängelampen. Küchenlampen. Unsere große Auswahl in allen Sorten Lampen aus den besten Fabriken, besonders in **sehr billigen, feinen und schönen Tischlampen** empfehlen wir gütiger Berücksichtigung.
Petroleum-Kochapparate neuester und bester Construction in jeder Größe.
Krankenwagen, Zimmerclosets, Eisspinde 2c.

Oertell & Hundius,

6117) **72 Langgasse 72.**

Das optische Magazin

von

Gustav Grotthaus,

Hundegasse 97, Danzig, Ecke Matzkauschegasse,
empfiehlt sein gut sortirtes Lager von
Quecksilber-, Aneorid-, Metallique- u. Holosterique-Barometern, Stuben-, Fenster- u. ärztliche Thermometer, Fernröhre, Theater- u. Japdperspective, Brillen, Lorgnetten, Pince-nez, Lesegläser, Mikroskope und Loupen, Schweizer Reisszeuge, sowie einzelne Zirkel und Ziehfedern, oberschaalige Tafelwaagen nach der neuesten u. verbesserten Construction, Brief-, Geld-, Getreide- und Wirthschaftswaagen.

Lager der Nähmaschinen der Howe Machine Co., New-York.

NB. In meinem Atelier für feinere optische, mathematische und physikalische Apparate werden auch die in diesen Fächern vorkommenden Reparaturen unter meiner persönlichen Leitung prompt und gewissenhaft ausgeführt. (6124

Prachtwerke ersten Ranges.

Theodor Hildebrandt's Aquarelle à Blatt 3, 4, 5 u. 6 Rß. Elegante Mappe dazu Preis 6 Rß.
Carl Werner's Nilbilder à Blatt 3, 4 und 5 Rß. Elegante Mappe dazu Preis 6 Rß.
Alb. Hendschel's Skizzenbuch, 74 Blatt à 12 und 20 Sgr.
eignen sich ganz besonders zu Weihnachts-Präsenten und hält stets auf Lager

E. Doubberck, Buch- u. Kunsthandlung,
1. Langenmarkt 1. (5933

W. Unger,

Bürsten- und Pinsel-Fabrikant,

Langebrücke, zwischen dem Frauen- und Heiligengeistthor, und Ankerschmiedegasse 21,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager sämmtlicher Bürstenwaaren für den Hausbedarf, Kardätschen, Wagenbürsten, Striegel, Wagen- und Fensterleder, Teckenklopfer, Fenster- und Badeschwämme, elegante Kleider-, Haar-, Zahn- und Nagelbürsten, Frisir-, Staub-, Einsteck- und Kinder-Kämme, Portemonnaies, Toilette-Gegenstände u. dergl.

☞ **Piasawa-Besen** ☜

empfehle zum Gebrauch für Hof, Stall, Brenn- und Brauereien als billigstes Fegemittel. Schwedische Wurzel-Faser- und Cocos-Matten sind eingetroffen und ihrer Haltbarkeit wegen sehr zu empfehlen.

Durch bedeutende Zusendungen von **Reisedecken** in Prachtfarben, englischen feinwollenen englischen, schweren und eleganten **Unterhemden** in vorzüglicher guter Qualität, sowie eine Auswahl von 200 Stück englischen und amerikanischen **Herren-Gummi-Regenröcken** bestes Fabrikat, von der kleinsten bis zur allergrößten Figur, sowie **Reisetaschen, Kourier-, Tour-, Eisenbahn- und Geldtaschen 2c.** ist mein Lager auf das vollständigste assortirt, welches ich zu nur möglichst billigsten Preisen bestens empfehle.

H. Morgenstern,

Langgasse 2.
6120)
N. S. Vorzügliche Hand- und Reisekoffer von 16 bis 45 Zoll Größe.

Prämien-Loose.

Alle Arten Prämienloose, deren Vertrieb im Deutschen Reiche gestattet ist, verkaufe ich auf monatliche Abzahlung.

Martin Goldstein,
Bank- und Wechselgeschäft,
No. 10. Langenmarkt No. 10.

Mailänder 10-Frcs.-Loose, Ziehung den 16. Decmbr. c. Haupttreffer 100,000 Frcs.
Raab-Grazer-Loose, Ziehung 1. Januar 1875. Haupttreffer 50,000 Thlr.

Champagner-Offerte.

In Folge eines Gelegenheitskaufes bin ich im Stande ächt franz. Champagner in 6 verschiedenen feinen Marken, die Flasche von 1⅙ Thlr. ab, abzugeben.

C. H. Klesau,
Hundegasse 3 und 4. (6130

☞ **Zwei Baustellen in Zoppot** sind preiswerth zu verkaufen. Näheres bei
Emil A. Baus,
6086) Fleischergasse No. 61.

Frische Holstein. Austern
in und außer dem Hause empfiehlt
W. Johannes,
6152) Heiligegeistg. 107.

Spliedt's Salon
in Jäschkenthal.
Sonntag, den 6. December:

CONCERT.

Anfang 4 Uhr. Entree bekannt. **F. Keil.**

Frohsinn.

Sonnabend den 5. d. M., Abends 8 Uhr, **Tanzkränzchen** Heiligegeistgasse 107. Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden und sind Eintrittskarten an den bekannten Stellen vorher in Empfang zu nehmen.
Der Vorstand.

Telegraphen-Halle.
Heute Abend
Königsberger Rinderfleck.

Gartenbau-Verein.

Montag, den 7. December, Abends 7 Uhr, im Locale der Naturforschenden Gesellschaft

Generalversammlung.
Tagesordnung.
1) Vorstandswahl.
2) Berathung über die nächste Ausstellung.
3) Vorlegung des Etats.
4) Gärtnerische Mittheilungen.

Der Vorstand.

Haase's Concert-Halle.
3. Damm No. 2.

Heute Abend, sowie Sonnabend und Sonntag, zur Feier der ersten deutschen Molkerei-Ausstellung, große Galla-Vorstellung meiner **Wiener Damen Singspiel-Gesellschaft Hucker.** Solo's auf der Pedalharfe und Violine, sowie die neuesten Gesangs-Piecen kommen zum Vortrage. Für Wein, Grog, Bier und Molken in großer Auswahl ist Sorge getragen, sowie für eine reichhaltige Speisekarte. Anfang 7 Uhr. Entrée 2½ Sgr. Freundliche Einladung von **H. Haase.** (6121

Morgen Sonnabend, den 5. December d. Js., Abends 8 Uhr, findet bei Herrn **Selonke** im kleinen Saale das **erste Winter-Vergnügen der Turn-Abtheilung des Allgemeinen Bildungs-Vereins,** verbunden mit Theater und Tanz, statt, wozu Turnfreunde freundlichst eingeladen werden. Billets sind käuflich zu haben bei **H. Woschée,** Heiligegeistgasse 35. **Das Comité.**

Theater-Anzeige.

Sonnabend, den 5. Decbr. (4. Ab. No. 4.) **Ultimo.** Lustspiel in 5 Acten von G. von Moser.
Sonntag, 6. Decbr. (4. Abonn. No. 5.) **Anna von Oesterreich.** Intriguenstück in 4 Abtheil. von Charl. Birch-Pfeiffer.

Selonke's Theater.

Sonnabend, 5. Dezember. **Ein deutsches Marinefest in Santander.** Operette von J. Cintura. **Berliner Heiraths-Annoncen, oder: Ick schrei mir dodt.** Burleske mit Gesang.

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 8856 der Danziger Zeitung.

Danzig, 4. Dezember 1874.

Berliner Fondsbörse vom 3. Dezember 1874.

Durchaus träge und lustlos setzte auch der heutige Geschäftsverkehr wiederum ein. Die Börse beharrte zumeist in ihrer Unthätigkeit, und die Course blieben daher größtentheils unverändert, bis zuletzt eine bestimmter ausgesprochene Festigkeit ihnen einigermaßen aufhalf. Die Geldverhältnisse gestalten sich leichter (obschon man die Gefahr der Disconto-Erhöhungen hier wie in London im Auge behält) und vergrößert sich die Differenz zwischen dem Discont am offenen Markte und dem Bankzinsfuß täglich mehr. So waren heute feinste Briefe zu 4½ à ⅛ % leicht zu placiren. Die gegen gestern nicht wesentlich veränderten Coursnotirungen der Speculationspapiere, mit denen das heutige Geschäft abschließt, geben schon einen prägnanten Beweis für die Geringfügigkeit der Umsätze im Allgemeinen. Für auswärtige Staatsanleihe hatte sich die günstigere Stimmung von gestern auch auf das heutige Geschäft übertragen, der Verkehr hatte aber empfindlich abgenommen. Oesterr. Renten waren fest aber sehr still, nur Oesterr. Loose von 1860 waren lebhaft zu höherem Course gefragt. Türken blieben unverändert, Italiener waren dagegen eher matt. Amerikaner fanden zu gestrigen Notirungen nur wenig Beachtung. Von russ. Werthen waren nur Prämienanl. bevorzugt. Preußische und andere deutsche Staatspapiere gingen bei fester Haltung wenig um. Das Prioritätengeschäft war sehr schwach, für inländische Devisen waltete das Angebot vor. Auf dem Eisenbahnactienmarkte war die Stimmung für schwere Papiere wenig fest, leichte Bahnen waren reger und im Allgemeinen fest. Bankactien waren fast vollkommen geschäftslos. Bauten behauptet. Industriepapiere meist außerhalb des Verkehrs, Montanwerthe ruhig.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105 5/16
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	100
Staats-Schuldsch.	3½	91 3/8
Pr. Präm.-A. 1855	3½	123 7/8
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	87
do. do.	4	96
do. do.	4½	102
Pommer. Pfdbr.	3½	87
do. do.	4	95
do. do.	4½	101 1/4
Posensche neue do.	4	93 1/2
Westpreuß. Pfdbr.	3½	86 5/8
do. do.	4	95
do. do.	4½	101
do. do.	5	105 1/2
do. neue	4	94
do. do.	4½	101
Pomm. Rentenbr.	4	97 1/2
Posensche do.	4	97 3/4
Preußische do.	4	97 3/4
—		
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	116 3/4
Bayer. Präm.-A.	4	118
Braunsch. Pr.-A.	—	23 15/16
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	102 3/4
Hmbg. 50rtl.-Loose	3	54 3/8
Lübecker Pr.-Anl.	3½	56
Oldenburg. Loose	3	41 3/8

Hypotheken-Pfandbr.

Bod.-Crd.-Hyp.-Pfd.	5	102 1/2
Cent.-Bd.-Cr.-Pfdb.	5	106 5/8
do. do.	4½	99 1/2
Kündb. do.	5	100 1/8
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	100
Meinig. Präm.-Pfd.	5	101
Gotha. Präm.-Pfd	5	106 1/2
Pomm. Hyp.-Pfdb.	5	102 1/2
Stett. Nat.-Hyp.-P.	5	100 5/8

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	63 5/8
do. Silber-Rente	4½	68 3/16
do. Loose 1854	4	107 3/4
do. Cred.-L. v. 1858	—	114
do. Loose v. 1860	5	109
do. Loose v. 1864	—	96 5/8
Ungar. Eisenb.-An.	5	74 7/8
Ungarische Loose	—	54 3/4
do. Schatzanw. II.	6	90 1/2
Ruß.-Engl. Anl. 1822	5	102
do. do. Anl. 1859	3	73 1/2
do. do. Anl. 1862	5	101 5/8
do. do. von 1870	5	103
do. do. von 1871	5	100 3/8
do. do. von 1872	5	100 1/2
do. Stiegl. 5. Anl.	5	86 1/4
Ruß. Stiegl. 6. Anl.	5	95 1/2
do. Präm.-A. 1864	5	162 3/4
do. do. von 1866	5	157 1/2
Ruß. Bod. Crd.-Pfd.	5	89 3/8
Ruß. Central. do.	5	83 3/8
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	86 1/4
Pol. Certifc. Lit. A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	107 1/2
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	82
do. do. do. do.	5	79 3/4
do. Liquidat.-Br.	4	69 1/4
Amerik. Anl. p. 1882	6	97 3/4
do. 4. Serie	6	98 3/8
do. Anl. g. 1885	6	101 13/16
do. 5% Anl.	5	99 1/8
do. do. p. 1881	6	103 9/16
Newyork. Stadt-A.	7	100
do. Gold-A.	6	98 1/2
Italienische Rente	5	66 7/8
do. Tabaks-Act.	6	573
do. Tabaks-Obl.	6	98 3/4
Französische Rente	5	100
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	81 3/4
Rumänische Anleihe	8	103 3/4
Türk. Anl. v. 1865	5	43 5/8
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	124 1/2

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Divid. 1873.
Aachen-Mastricht	28	—
Bergisch-Märk.	83 3/4	—
Berlin-Anhalt	140 1/2	16
Berlin-Dresder.	60 3/8	5
Berlin-Görlitz	78	3
do. St.-Pr.	100	5
Berlin-Hamburg	191 7/8	10
Berlin. Nordbahn	24	5
Berl.-Psd.-Magd.	90 1/2	4
Berlin-Stettin	144 1/4	10 3/4
Bresl.-Schw.-Fbg.	103 1/8	8
Köln-Minden	128	—
do. Lit. B.	106 5/8	5
Crf.-Kr.-Kempen	3	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	27 5/8	0
do. St.-Pr.	51	0
Hannover-Altenbek	22 1/8	0
do. St.-Pr.	43 1/4	5
Märkisch-Posen	28 1/2	0
do. St.-Pr.	62 1/2	0
Magdeb.-Halberst.	97 3/4	—
do. St.-Pr.	73	3 1/2
do. C.	101	—
Magdeb.-Leipzig	250	14
† do. Lit. B.	92 5/8	4
Münst.-Ensch. St.-P.	—	5
Nordhausen-Erfurt	53	4
do. St.-Pr.	44	0
Oberschl. A. u. C.	163 1/4	13 2/3
do. Lit. B.	148 1/8	13 2/3
Ostpreuß. Südbahn	38	0
do. St.-Pr.	76 1/4	0
Pomm. Centralbhn.	4	0
Rechte Oderuferb.	116 1/2	6 1/2
do. St.-Pr.	115 1/4	6 1/2
Rheinische	136 1/4	9
Rhein-Nahe	19 1/8	0
† Stargard-Posen	101	4 1/2
Thüringer	118 5/8	7 1/4
Tilsit-Insterburg	27 1/4	—
Weimar-Gera gar	70 1/2	4 1/2
do. St.-Pr.	51 1/4	5
Brest-Grajewo	33 1/4	—
Brest-Kiew	56 3/4	5
† Galiz. Carl-L.-B.	107 1/4	9
Gotthardbahn	100 1/4	6
† Kronpr. Rud.-B.	66	5
Lüttich-Limburg	11 5/8	0
Oester.-Franz. St.	—	10
† do. Nordwestb.	84 1/4	5
do. B. junge	35 1/4	5
† Reichenb.-Pardb.	66 1/2	4 1/2
Rumänische Bahn	33 3/4	—
do. St.-Pr.	86 1/2	8
† Russ. Staatsb.	103 1/2	608
Südösterr. Lomb.	77 3/4	4
Schweiz. Unionb.	6 1/4	0
do. Westb.	19 1/2	1 1/2
Warschau-Wien	90 3/4	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100 1/8
† Kaschau-Oderbg.	5	77 3/4
† Kronpr. Rud.-B.	5	85
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	317 3/4
† Südöst. B. Lomb.	3	248 7/8
† Südöst. 5% Oblg.	5	86 15/16
† Oester. Nordwestb.	5	86 1/2
do. do. B. Elbethal	5	70 3/4
† Ungar. Nordostb.	5	65 1/4
† Ungar. Ostbahn	5	61 1/2
Brest-Grajewo	5	76 3/4
† Charko-Azow rtl.	5	99 1/2
† Kursk-Charkow	5	99 1/8
† Kursk-Kiew	5	99 3/4
† Mosco-Rjäsan	5	100 1/2
† Mosco-Smolensk	5	99 3/8
Rybinsk-Bologoye	5	90 1/8
† Rjäsan-Kozlow	5	100
† Warschau-Tereszp.	5	99

Bank- und Industrieactien.

		Divid. 1873.
Berliner Bank	78	0
Berl. Bankverein	84	5 1/2
Berl. Cassen-Ver.	294 3/4	29
Berl. Com. (Sec.)	63 3/4	0
Berl. Handels-G.	121 3/4	6 1/2
Berl. Wechslerbk.	51 1/2	0
Bresl. Discontob.	88	2 1/2
Centrlb. f. Bauten	60	5
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	76 3/4	4
Danzig. Bankver.	68 1/4	3
Danziger Privatb.	117 1/2	7 3/4
Darmst. Bank	154	10
Deutsche Genoss.-B.	103	3
Deutsche Bank	—	4
Dtsch. Eff.- u. W.	116 1/4	9 1/2
Deutsche Unionb.	79	1
Disc.-Command.	177 7/8	14
Gew.-Bk. Schuster	71 1/4	0
Int. Handelsges.	71 3/4	—
Königsb. Ver.-B.	80 1/4	0
Meining. Creditb.	97	5
Norddeutsche Bank	147 1/2	10 1/2
Oest. Credit.-Anst.	139 3/8	5 1/2
Pom. Rittersch.-B.	125	9
Preußische Bank	161	20
do Bodener.-B.	107	0
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	120 1/2	9 1/2
Preuß. Crd.-Anst.	57	0
Schaffhaus. Bnkv.	124 3/4	—
Schles. Bankverein	109 1/8	6
Stett. Vereinsbank	77 1/4	0
Ver.-Bk. Quistorp	27 1/2	0
Bauverein Passage	20	—
Brl. Centralstraße	31	5
Deutsche Bauges.	51 3/4	0
do. Eisnb.-B.-G.	30 5/8	0
do. Reichs-Cont.	91 1/4	8
Wäseman Bau-G.	32 1/2	2 1/8
A. B. Omnibusg.	126	15
Ctr.-G. f. Baumat.	39	0
C.-A. f. G. u. W.-A.	—	—
Nordd. Pap.-Fabr	39	0
Wöhlert Maschinf.	45	—
Westend-Gesellsch.	20 3/8	0
Baltischer Lloyd	28	—
Elbing.-Eisenb.-F.	1 5/8	0
Königsbg. Vulkan	33 1/8	0
Münnich, Ch. M.	33	—
Oberschl. Eisenb.-B.	68 1/2	5

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Divid. 1873
Dortm. Union Bgb.	28 3/4	—
Königs- u. Laurah.	134 7/8	—
Stolberg, Zink	26	9
do. St.-Pr.	90	6 1/2
Victoria-Hütte	59 7/8	—

Wechsel-Cours v. 3. Dez.

Amsterdam	8 Tg.	3½	144 1/4
do.	2 Mn.	3½	143 1/2
London	8 Tg.	6	625 1/16
do.	3 Mn.	6	622 13/16
Paris	8 Tg.	4	81 7/12
Belg. Bankpl.	8 Tg.	4½	81 7/12
do.	2 Mn.	4½	81
Wien	8 Tg.	4½	91 9/16
do.	2 Mn.	4½	90 15/16
Petersburg	3 W.	5½	94 5/16
do.	3 Mn.	6	93 3/8
Warschau	8 Tg.	5½	94 9/16

Sorten.

Louisd'or	110 3/8
Dukaten	3. 6 1/8
Sovereigns	6.24 3/4
Napoleonsd'or	5.13
Imperials	6.18 3/8
Dollar	1.11 7/8
Fremde Banknoten	99 4/5
Oesterreichische Bankn.	91 3/4
do. Silbergulden	96 5/8
Russische Banknoten	94 13/16

Weihnachts-Ausstellung
in
Bernstein-Gegenständen.

Zu passenden Geschenken eignen sich besonders für
Herren: **Manschettenknöpfe** von 5 Sgr pro Paar an bis 2 Rt.
Chemisetteknöpfe pr. Garnitur von 10 Sgr. an,
Cigarren- und Cigarettenspitzen mit und ohne Etui von 5 Sgr. an bis 50 Rt.
Damen: **Broches** in allen Façons von 10 Sgr. an bis 10 Rt. pro Stück.
Armbänder do. von 10 Sgr. an bis 10 Rt. do.
Schmucke, Garnituren, Halsketten, Medaillons, Kreuze, Nadeln 2c. 2c.
Kinder: **Broches** von 2½ Sgr. pro Stück an, **Halsketten** von 5 Sgr pro Stück an.
Armbänder, Kreuze von 2½ Sgr. an.
Geöffnet von Vormittags 9 Uhr bis 7 Uhr Abends.

4569) **Daniel Alter,**
Bernsteinwaaren-Fabrikant,
Breitgasse No. 79.

L. Hesse Nachfolgerin,
2. Wollwebergasse 2,
Zu Fest-Geschenken

empfehle eine große Auswahl reizender Morgenhäubchen, Fichus in Sammet und Tüll, Fraisen, Kragen und Stulpen, Schärpen und Schärpenbänder in allen Farben, Coiffüren, Capotten u. Baschlicks zu sehr billigen Preisen.

Ganz besonders mache ich auf die verschiedenartigsten Pflanzen in Töpfen aufmerksam, die sich als billige Geschenke für den Nippes- und Blumentisch eignen. Fertige Puppen sind wieder vorräthig.

Winter-Mäntel, Paletots und Jacken

empfiehlt in großer Auswahl in den neuesten Façons und nur guten Stoffen

S. Baum.

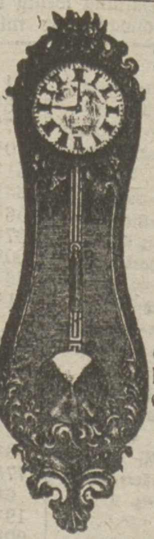
(6105

Mein grosses reichassortirtes Lager der neuesten Dessins von

Teppichen, Teppichstoffen, Läufern, Cocosmatten, Angorafellen etc.

empfehle ich in allen Sorten und Qualitäten zu den billigsten Preisen

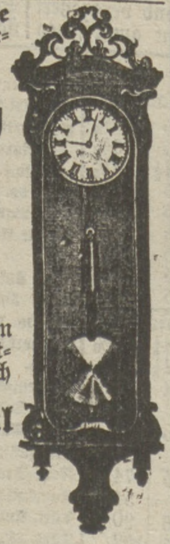
Ferd. Niese,
6100) **Langgasse 64.**



Wegen beabsichtigten Umzugs nach der **Langgasse No. 54** verkaufe ich von heute ab, um das vorhandene Lager möglichst zu räumen,

Stutzuhren, Regulatore, Spielwerke

2c. zu herabgesetzten sehr billigen Preisen.
Um das Lager von Taschenuhren, Uhrketten in Gold, Silber 2c., Berloques, Medaillons, sowie sämmtliche Bijouterie-Sachen zugleich zu verkleinern, habe ich auch hierfür die Preise bedeutend ermäßigt.
Das von mir benutzte Ladenlocal Langenmarkt No. 30 ist zu vermiethen.



6132) # L. Markfeldt.

Gestreifte Kopf-Shawls

empfehle ich, um zu räumen, à 1½, 2 und 3 Thlr.

S. Baum.

(6104

Jeder Husten wird in 24 Stunden durch Dr. **Müller's Katarrhbrödchen** radical beseitigt. Preis pro Beutel 3 Sgr.
Aufträge besorgt
Richard Lenz
Brodbänkengasse 48, vis-à-vis der Gr. Krämergasse. (6106

Frische Rübkuchen
bester Qualität, sind zu haben bei (6021
J. Gruenbaum, Schöneck.

Gute Eisenbahnschienen,

zu Bauzwecken offerirt billigst in beliebigen Längen franco Baustelle

S. A. Hoch,
4884) Johannisgasse 29.

Ein fast neuer **Damenmantel** mit vorzüglichem Pelzfutter, besonders zum Fahren geeignet, ist zu verkaufen und bei Herrn **Bräutigam**, Langarten, **Hotel de Königsberg**, zu erfragen.

Cigarren-Ausverkauf.

Um unser Lager vor dem Eintreffen der in Hamburg persönlich gemachten colossalen Einkäufe zu räumen, geben wir folgende Cigarren zu und unterm Kostenpreise ab.

No. 20 Phönix-Facon	früher	20 Rt.	jetzt 16⅔ Rt.	p. M.
„ 22 kl. Facon	„	20	„ „ 16⅔	„ „
„ 12 Londres-	„	16⅔	„ „ 13⅓	„ „
„ 25	„	13⅓	„ „ 10⅔	„ „
„ 30	„	10	„ „ 6⅔	„ „

Sämmtliche Cigarren sind vorzüglich in Qualität und können wir für weißen tadellosen Brand Garantie leisten. Diverse Restpartien ff. Havana's geben ebenfalls zum Kostenpreise ab. (5807

Probezehntel nach außerhalb werden bei Einsendung des Betrages **prompt** effectuirt Hundegassen- und Melzergassen-Ecke 37.

Louis Schwaan & Co.

Eine Besitzung

von circa 10 Morgen bis 1 Hufe culmisch, **in der Nähe von Danzig** und zwar an der Seeseite, etwa ¼ **bis** ½ **Meile von Zoppot, Brösen oder Fahrwasser** gelegen, wird zu kaufen gesucht. Das dazu gehörige Wohnhaus muß sich in gutem Zustande befinden und herrschaftlich eingerichtet sein. **Selbstverkäufer** belieben ihre Offerten nebst genauer Angabe ihrer Adresse i. d. Exp. d. Ztg. u. Chiffre 5849 abzugeben.

Ein Jagdwagen
für Jäger.

Ein schöner, bequemer Wagen, in **Berlin extra zur Jagd gebaut**, Raum für 6 Personen und 3 Hunde, Jagdtaschen 2c. Patentachsen, hohe Räder, Langbaum, Laternen 2c., kurz wie er nur zur Jagd practisch eingerichtet sein kann, ist zu verkaufen
Langgasse 44, parterre. (6114

Ein gebildetes Mädchen in gesetzten Jahren sucht eine Stelle zur Stütze der Hausfrau oder als Repräsentantin eines kleinen Hausstandes. Eintritt den 1. Januar. Adr. erbittet man u. 5572 i. d. Exp. d. Ztg.

Eine erfahrene **Landwirthin**, eine zuverlässige Kinderfrau sowie eine Nätherin für's Gut weist nach **J. Heldt**, Danzig, Breitgasse 114.

Ein Stadt-Reisender

wird unter sehr günstigen Provisions-Bedingungen von einem Cigarren- und Wein-Engros-Geschäft gesucht. Adressen sub 5916 in der Expedition dieser Zeitung.

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig